

# **DIE LINKE.** *Konkrete Demokratie – Soziale Befreiung* **Bundesarbeitsgemeinschaft der Partei DIE LINKE**

**Rundschreiben Nr. 29 – Oktober 2023.** Auch als Beilage zur Zeitschrift „Politische Berichte“ Nr. 5/2023.

ArGe-Sprecher/innen: Brigitte Wolf, Email: [brigitte.wolf@mnet-online.de](mailto:brigitte.wolf@mnet-online.de); Wolfgang Freye, Email: [w.freye@web.de](mailto:w.freye@web.de) (V.i.S.d.P.: Windmühlenstraße 25, 45147 Essen); Redaktion: Eva Detscher, Email: [eva.detscher@web.de](mailto:eva.detscher@web.de).

**Arge-Sommerschule 2023 – Berichte und Texte:** • **Inhaltsverzeichnis siehe Seite 2.** • Die Einladung zur Sommerschule findet sich im ArGe-Rundschreiben Nr. 28 (April 2023, verbreitet als Beilage zu den Politischen Berichten Nummer 2/2023, Download <https://www.linkekritik.de/fileadmin/arge-d/2020-2024/2023-03-arge-rs-28.pdf>). • Bei der weiteren Vorbereitung ergab sich die Ablaufplanung, die der bei der Sommerschule in Kopie vorgelegten Materialmappe vorangestellt wurde (siehe unten). Wer zur Vervollständigung der persönlichen Unterlagen die PDF Fassung des Materials benötigt, kann diese bei der Rundschreiben-Redaktion – [eva.detscher@web.de](mailto:eva.detscher@web.de) – bestellen.

## (DOK, Kursmaterial Blatt 1) **Konkrete Demokratie – Soziale Befreiung, Arbeitsgemeinschaft der Partei Die Linke, Sommerschule 2023, 3. bis 5. August in Erfurt, Ablaufplan**

### **Donnerstag:**

**14 Uhr Begrüßung,** Rückblick auf die Winterschule, Problemlage Internationalismus und internationale Institutionen.

**15 Uhr Themenblock A:** Saporischschja, ein Atomkraftwerk im Kriegsgebiet. Was kann die UNO beschließen, was die IAEO erreichen.

Einleitung (wird zum Kursbeginn vorliegen) und Materialzusammenstellung: Ulli Jäckel

### **Material:**

**Blatt Nr. 2.** Einleitung aus: David Fischer: Geschichte der IAEO – Die ersten vierzig Jahre; Wien 1997 (aus dem Englischen übersetzt mit DeepL) [https://www-pub.iaea.org/MTCD/publications/PDF/Pub1032\\_web.pdf](https://www-pub.iaea.org/MTCD/publications/PDF/Pub1032_web.pdf)

**Blatt Nr. 3.** Auszug aus der Rede von US-Präsident Eisenhower „Atoms for Peace“ vom 8. Dezember 1953 vor der UN-Vollversammlung (aus dem Englischen übersetzt mit DeepL)

<https://www.cns-snc.ca/media/history/atomsforpeace/atomsforpeace.htm>

**Blatt Nr. 4.** Auszug aus dem Statut der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) in der Fassung vom 28.12.1989. (aus dem Englischen übersetzt mit DeepL)

<https://www.iaea.org/about/overview/statute>

**Blatt Nr. 5.** Die „sieben Säulen“ für die Gewährleistung der nuklearen Sicherheit während eines bewaffneten Konflikts (aus dem Bericht des Generaldirektors der IAEO vom 9. September 2022. (aus dem Englischen übersetzt mit DeepL)

<https://www.iaea.org/sites/default/files/22/09/gov2022-52.pdf>

**Blatt Nr. 6.** Update 174 – Erklärung des IAEO-Generaldirektors zur Lage in der Ukraine 74/2023, 20. Juli 2023. (aus dem Englischen übersetzt mit DeepL)

<https://www.iaea.org/newscenter/pressreleases/update-174-iaea-director-general-statement-on-situation-in-ukraine>

**Blatt Nr. 7.** Update 175 – Erklärung des IAEO-Generaldirektors zur Lage in der Ukraine 74/2023, 24. Juli 2023. (aus dem Englischen übersetzt mit DeepL)

<https://www.iaea.org/newscenter/pressreleases/update-175-iaea-director-general-statement-on-situation-in-ukraine>

**Ende: 18 Uhr**

### **Freitag:**

**9 Uhr Themenblock B:** Menschenrechte / Menschenwürde.

Einleitung (wird zum Kursbeginn vorliegen) und Materialzusammenstellung: Christiane Schneider

### **Material:**

**Blatt Nr. 8 bis 14.** Auszüge aus: Arnd Pollmann, Menschenrechte und Menschenwürde. Zur philosophischen Bedeutung eines revolutionären Projekts

**Blatt Nr. 15 bis 18.** Auszüge aus: Heiner Bielefeldt. Menschenwürde. Der Grund der Menschenrechte

**Blatt Nr. 19.** Zitate aus internationalen und nationalen Dokumenten zum Thema „Menschenwürde“

### **Ende (12 Uhr) – Mittagspause**

**15 Uhr Themenblock C:** Strategiediskussion der Partei.

Einleitung: Harald Wolf, Mitglied im Parteivorstand der Linken, online zugeschaltet.

->>Online Teilnahme möglich. Zoom-Link bestellen bei:

**Eva Detscher** [eva.detscher@web.de](mailto:eva.detscher@web.de)

### **Material:**

**Blatt Nr. 20 bis 23.** Aktuelles Hintergrundmaterial: 24. Juli 2023 – Damit die Hoffnung zurückkehrt – Unser Plan für ein gerechtes Land – Von Martin Schirdewan (Vorsitzender der Partei DIE LINKE) und Gregor Gysi DIE LINKE.

### **Samstag**

**9 Uhr Themenblock D:** Programmatischer Überblick über die zwei unterschiedlichen extrem rechten Fraktionen im EU-Parlament und die besondere Rolle der AfD. Einleitung und Materialzusammenstellung: Michael Juretzek und Rosemarie Steffens.

Kurze Einführung ins Thema (wird zu Kursbeginn vorliegen): Michael Juretzek

**Material: Blatt Nr. 24 bis 26.** [afd\\_leitantrag\\_eu\\_ausz.pdf](#). AfD-Leitantrag der AfD-Bundesprogrammkommission (3 Seiten) M.J. aus: Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 10. Europäischen Parlament zur Europawahlversammlung der AfD in Magdeburg (29. bis 30. Juli & 4. bis 6. August 2023)

**Blatt Nr. 27.** [id\\_fraktion\\_statut.pdf](#). Satzung der Identität und Demokratie; ID-Fraktion im Europäischen Parlament. (1 Seite) rst

Aus: Artikel 3, Politische Erklärung

**Blatt Nr. 28 bis 29.** [ekr\\_fraktion\\_grundsaeetze.pdf](#)

Europäische Konservative und Reform; EKR-Fraktion im Europäischen Parlament (2 Seiten) rst Aus: S. 8-11: „Wofür wir stehen. Unsere Grundsätze ...“

**11 Uhr Themenblock E:** Linke Parteien in Europa vor der Europawahl... Mit Cornelia Hildebrandt (online zugeschaltet), rls, Co-Präsidentin von *trans-form! europe*.

->>Online Teilnahme möglich. Zoom-Link bestellen bei: **Eva Detscher** [eva.detscher@web.de](mailto:eva.detscher@web.de)

### **Material:**

**Blatt Nr. 30 bis 33.** Aktuelles Hintergrundmaterial: Cornelia Hildebrandt, Anmerkungen zu den neuen Konfliktlinien und deren Perzeption auf der Grundlage der Daten von Eurobarometer 97 (Winter 2021/2022) und 98 (Winter 2022/23) bzw. 98 (1. Februar 2023) in Form von Arbeitsthesen

**Blatt Nr. 34 bis 36.** Beschluss der Parteivorstandsberatung vom 10. Juni 2023 2023/431. Wahlstrategie: Wer Europa will, muss es den Reichen und Konzernen nehmen

**Anschließend Schlussbesprechung,** Berichterstattung Sommerschule, Kooperationsprojekte, Berichte u. Anträge, **Planung der Winterschule bzw. Mitgliederversammlung im Januar 2024**

# Themenblock Saporischschja, ein Atomkraftwerk im Kriegsgebiet. Was kann die UNO beschließen, was die IAEA.

## Einleitung: Geschichte und Rolle der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA) Von Ulli Jäckel

Zum Verständnis der Bedeutung und Rolle der IAEA ist es sinnvoll, sich die Umstände ihrer Entstehung ins Bewusstsein zu rufen:

Bereits während der Entwicklung der Atombombe durch die Wissenschaftler des „Manhattan Projects“ forderte Niels Bohr in einem Memorandum Präsident Roosevelt auf, die UdSSR über die Fortschritte bei der Produktion ins Vertrauen zu ziehen, um zu gemeinsamen Regulierungen dieser Technologie, die er für sehr gefährlich hielt, zu kommen.

An der Entwicklung beteiligte Wissenschaftler sprachen sich für eine internationale Demonstration der Bombe, die unter strengster Geheimhaltung entwickelt wurde, aus, bevor sie als Kriegswaffe eingesetzt würde. Bekanntlich wurden diese Ratschläge von der US-Regierung nicht befolgt.

Nur drei Wochen nach dem ersten Test einer Atombombe in der Wüste von New Mexico wurden am 6. und 9. August 1945 die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen.

Auch nach der Kapitulation Nazideutschlands und Japans empfahl der amerikanische Kriegsminister Stimson Präsident Truman, dass die USA direkt an die UdSSR herantreten sollten, um ein Abkommen „zur Kontrolle und Beschränkung des Einsatzes der Atombombe als Kriegsinstrument abzuschließen und ... die Entwicklung der Atomenergie für friedliche und humanitäre Zwecke zu fördern“. Die Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion „werden vielleicht unwiederbringlich verbittert durch die Art und Weise, wie wir die Lösung der Bombenfrage mit Russland angehen. Denn wenn wir jetzt nicht auf sie zugehen und nur weiter mit ihnen verhandeln und diese Waffe ostentativ an unserer Hüfte tragen, wird ihr Argwohn und ihr Misstrauen gegenüber unseren Absichten und Motiven zunehmen.“

Die US-Regierung wählte jedoch zunächst den entgegengesetzten Weg: mit dem Atomenergie-Gesetz von 1946, dem McMahon Act, sollte das US-Monopol aufrechterhalten werden, indem es unter anderem vorsah, dass es bis zur Einführung wirksamer Sicherheitsmaßnahmen „keinen Informationsaustausch mit anderen Nationen in Bezug auf die Nutzung der Atomenergie für industrielle Zwecke geben dürfte“. Eine frühzeitige Übergabe der Atomwaffen an die internationale Kontrolle ohne weitere

Gesetze wurde praktisch unmöglich gemacht.

Zugleich bemühten sich die USA, mit Hilfe von Großbritannien und Kanada den Zugriff auf den Löwenanteil der damals verfügbaren Uranproduktion zu sichern. Die bekannten Vorräte waren damals noch sehr knapp und kamen vor allem aus (Belgisch-)Kongo, Australien und Südafrika.

Im Dezember 1945 hatten die Außenminister der USA, Großbritannien und der Sowjetunion beschlossen, eine UN-Atomenergie-Kommission (UNAEC) unter Aufsicht des Sicherheitsrates einzurichten, die im Januar 1946 ihre Arbeit aufnahm.

Die Kommission scheiterte nach drei Jahren wegen unüberbrückbarer Gegensätze bei der Frage von atomarer Abrüstung und internationaler Kontrolle: Der amerikanische Vorschlag („Baruch-Plan“) sah die Schaffung einer Internationalen Atomenergie-Entwicklungsbehörde (IADA) vor, die mit der „leitenden Kontrolle oder dem Eigentum an allen Atomenergie-Aktivitäten, die potenziell gefährlich für die Weltsicherheit“ seien, betraut werden sollte. Eine ihrer ersten Aufgaben wäre es, „vollständige und genaue Informationen und genaue Informationen über die weltweiten Uran- und Thorium-Vorkommen zu erhalten, sie unter ihre Verfügung zu bringen“. Danach würden die USA ihre Atomwaffen abgeben. Die Agentur sollte mit Sanktionsrechten versehen sein, die nicht dem Vetorecht des Sicherheitsrats unterliegen sollten. Dies war für die UdSSR unannehmbar. Der damalige UN-Botschafter Gromyko forderte, dass zuerst ein alle Nationen bindendes Abkommen abgeschlossen würde, dass den Gebrauch und die Produktion von Nuklearwaffen ächten sollte und die Zerstörung aller existierenden Atomwaffen binnen drei Monaten vorsah. Erst dann sollte die UNAEC zur Kontrolle der Verhinderung der Atomwaffenproduktion übergehen.

1947 schlug die SU ein Berichts- und Inspektionssystem für nationale Atomprogramme vor, das dem gut 20 Jahre später beschlossenen Nichtverbreitungsvertrag (NVV) entsprach, mit dem Unterschied, dass es auch die nuklearen Aktivitäten der USA und der UdSSR umfassen sollte. (Bekanntlich sind im NVV die zum Zeitpunkt seiner Vereinbarung existierenden fünf Atomstaaten privilegiert).

Die Entwicklung des Kalten Krieges (Berlin-Krise, Korea-

ArGe-RS 29, Inhaltsverzeichnis

ArGe-Sommerschule, Programm und Ablaufplan ..... 1

### Themenblock Saporischschja, ein Atomkraftwerk im Kriegsgebiet.

#### Was kann die UNO beschließen, was die IAEA.

Einleitung: Geschichte und Rolle der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA). Von Ulli Jäckel. .... 2

IAEA – STATUT (Dok. Kursmaterial) ..... 4

Die sieben unverzichtbaren Säulen für die Gewährleistung der nuklearen Sicherheit während eines bewaffneten Konflikts (Dok. Kursmaterial) ... 5

Update 174 – Erklärung des IAEA-Generaldirektors zur Lage in der Ukraine, 7/3/2023, (Dok. Kursmaterial) ..... 5

Literaturhinweis: David Fischer / Geschichte der IAEA – Die ersten vierzig Jahre / Wien 1997. (Dok. Kursmaterial) ..... 7

Auszug aus der Rede von US-Präsident Eisenhower „Atoms for Peace“ vom 8. Dezember 1953 vor der UN-Vollversammlung (aus dem Englischen übersetzt mit DeepL), (Dok. Kursmaterial) ..... 8

#### Themenblock Menschenrechte / Menschenwürde.

Der Kampf um Emanzipation und die Unteilbarkeit der Menschenrechte. Von Christiane Schneider ..... 9

Zitatensammlung (Dok. Kursmaterial) ..... 10

### Themenblock Strategiediskussion der Partei.

Input: Harald Wolf, Mitglied im Parteivorstand der Linken, online zugeschaltet.

Im Anschluss an die ArGe-Diskussion mit H. Wolf.

Bericht von Martin Fochler ..... 11

### Themenblock: Programmatischer Überblick über die zwei unterschiedlichen extrem rechten Fraktionen im EU-Parlament und die besondere Rolle der AfD

Kurze Einführung ins Thema, Michael Juretzek, Tabelle zur Sitzverteilung, Auszug aus der Satzung der ID-Fraktion. (Dok. Kursmaterial) ..... 13

### Themenblock Linke Parteien in Europa vor der Europawahl.

Präsentation von Cornelia Hildebrandt, Bericht Rosemarie Steffens und Rolf Gehring. Zwei Abbildungen aus der Präsentation (insgesamt 28 Blätter) ..... 15

Europawahlen: Anmerkungen zu den neuen Konfliktlinien und deren Perception. Hintergrundgrundmaterial zur Präsentation, Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin. .... 17

ArGe Mitgliederversammlung: Termine Winter- und Sommerschule 2024, Beginn der Planung der Winterschule. Online-Termin zur Vorbereitung. . . 20

Krieg) ließ die Möglichkeiten zur nuklearen Abrüstung jedoch zunächst in weite Ferne rücken.

Die Gründung der IAEA wird weitestgehend in Zusammenhang gebracht mit der „Atoms for Peace“ Rede von US-Präsident Eisenhower vor der UN-Vollversammlung am 8. Dezember 1953. Was war passiert?

Die US-Politik der Geheimhaltung und Monopolisierung der Atomtechnologie erwies sich als obsolet in verschiedener Hinsicht:

Der Sowjetunion war es gelungen, eigene Atomwaffen zu entwickeln – der erste Atomtest fand im September 1949 statt, 1953 wurde die erste Wasserstoffbombe gezündet. Die Briten waren verärgert über den Ausschluss von der Entwicklung als Kriegs-Alliiertes und Nato-Partner und entwickelten schließlich 1952 eine eigene Bombe.

In den USA behinderte die staatliche Kontrolle der Energieerzeugung nach dem New Deal der Roosevelt-Ära und die geheime Entwicklung der Atomforschung die Nutzung der Atomtechnologie durch privates Kapital. Die Industrie forderte den Zugang zur Atomenergie-Produktion und brauchte dazu den freien Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen.

Es wurde nach Wegen gesucht, die profitable Entwicklung der Atomenergieproduktion für den Weltmarkt zu ermöglichen und gleichzeitig die Verbreitung von Kenntnissen zur Waffenproduktion zu kontrollieren.

Dies war die Grundlage für die Initiative Eisenhowers bei den UN: Eine internationale Organisation sollte die Entwicklung der Atomenergie fördern, und gleichzeitig die Verwendung des von ihr bereitgestellten spaltbaren Materials und der Forschungsergebnisse kontrollieren. Dieses Material sollten die Atomkräfte bereitstellen und so ihre Vorräte zur Herstellung von Waffen vermindern. Entgegen dem Versprechen Eisenhowers, die potentielle Zerstörungskraft der weltweiten Atombestände zu vermindern, trat jedoch das Gegenteil ein: unter seiner Präsidentschaft stieg die Zahl der Nuklear-Gefechtsköpfe in den USA von 1200 (1952) auf 18 700 (1960), das sowjetische Arsenal wuchs von 50 auf 1200 an.

1954 befürwortete die UN-Vollversammlung die Schaffung der IAEA, nach zweijährigen Verhandlungen über das Statut wurde es im Oktober 1956 von 81 Staaten angenommen. Nachdem es im Juli 1957 26 Staaten ratifiziert hatten, trat es in Kraft. Im Oktober 1957 fand die Eröffnungskonferenz mit 59 Mitgliedsstaaten in Wien statt.

Schon bald wurde klar, dass die IAEA die Rolle als „Bank“ oder „Pool“ für spaltbares Material nicht spielen konnte, da sie kaum etwas von den zugesagten Mengen erhielt. Allenfalls konnte sie in Einzelfällen die Rolle des Vermittlers zwischen Staaten spielen, wenn es um den Zugang zu Kernbrennstoffen ging. Noch in den sechziger Jahren verweigerten die USA und ihre Verbündeten der IAEA, als Kontrollinstanz für einen zu verhandelnden Teststoppvertrag zu fungieren, da sie sich nicht mit der militärischen Nutzung der Atomenergie befassen sollte. Erst mit dem Atomwaffensperrvertrag erweiterte sich die Rolle der IAEA bedeutend: Sie ist zuständig für die Überprüfung der Einhaltung der Nichtverbreitung.

Die IAEO-Sicherungsmaßnahmen sind in rechtsverbindliche Abkommen eingebettet. Im Einklang mit der IAEO-Satzung akzeptieren die Staaten diese Sicherungsmaßnahmen durch den Abschluss solcher Abkommen mit der Organisation.

Bei der überwiegenden Mehrheit der Sicherheitsabkommen handelt es sich um umfassende Sicherheitsabkommen, die die IAEO mit Nichtkernwaffenstaaten, die Vertragsparteien des NVV sind, und mit kernwaffenfreien Zonen geschlossen hat. Die IAEO hat bisher mit 178 Staaten umfassende Sicherheitsabkommen geschlossen. Etwa 100 dieser Staaten haben außerdem Protokolle über geringe Mengen zu ihren umfassenden Sicherheitsabkommen geschlossen.

Im Rahmen eines umfassenden Sicherheitsabkommens hat die IAEO das Recht und die Pflicht, dafür zu sorgen, dass das gesamte Kernmaterial, das sich im Hoheitsgebiet, unter der Gerichtsbarkeit oder unter der Kontrolle des betreffenden Staates befindet, einer Sicherungsmaßnahme unterzogen wird, mit dem ausschließlichen Ziel, zu überprüfen, dass dieses Material nicht für Kernwaffen oder andere Kernsprengkörper abgezweigt wird.

Die fünf Kernwaffenstaaten, die Vertragsparteien des NVV sind, haben Abkommen über freiwillige Sicherungsmaßnahmen geschlossen, nach denen die IAEO Sicherungsmaßnahmen für Kernmaterial in Einrichtungen anwendet, die der Staat freiwillig angeboten hat und die von der IAEO für die Anwendung von Sicherungsmaßnahmen ausgewählt wurden. Die IAEO wendet Sicherungsmaßnahmen im Rahmen eines Abkommens über ein freiwilliges Angebot an, um zu überprüfen, ob das Kernmaterial für friedliche Zwecke verwendet wird und nicht aus der Sicherheitsüberwachung herausgenommen wird, es sei denn, dies ist im Abkommen vorgesehen.

In drei Staaten, die nicht Vertragsparteien des NVV sind – Indien, Pakistan und Israel –, werden Sicherungsmaßnahmen auf der Grundlage von güterspezifischen Abkommen durchgeführt, die sie mit der IAEO geschlossen haben. Im Rahmen dieser Abkommen wendet die IAEO Sicherungsmaßnahmen an, um sicherzustellen, dass Kernmaterial, Anlagen und andere im Sicherheitsabkommen genannte Gegenstände nicht für die Herstellung von Kernwaffen oder für militärische Zwecke verwendet werden und dass diese Gegenstände ausschließlich für friedliche Zwecke und nicht für die Herstellung von Kernsprengkörpern verwendet werden.

Die aktuell wichtigsten Aktivitäten der IAEA sind derzeit:

- Nukleare Sicherheit und Sicherung in der Ukraine,
- Verifikation und Überwachung im Iran zur Überprüfung des Atom-Abkommens, JCPOA,
- Verifizierung der nuklearen Situation in der Demokratischen Volksrepublik Korea,
- Fukushima Daiichi ALPS: Sicherheitsüberprüfung der Ableitung von kontaminiertem Wasser.

Zur Lage in der Ukraine hat der Generaldirektor der IAEA, Grossi, am 30. Mai 2023 vor dem UN-Sicherheitsrat berichtet. Dabei hat er beruhend auf den „Sieben Säulen zur nuklearen Sicherheit während eines bewaffneten Konflikts“, die die IAEA definiert hat, in Absprache mit der Führung der Ukraine und Russlands folgende Grundsätze festgelegt, um die Gefahr eines katastrophalen Zwischenfalls zu vermeiden:

- Es sollte keine Angriffe jeglicher Art von oder gegen das Kraftwerk geben, insbesondere nicht auf die Reaktoren, die Lager für abgebrannte Brennelemente, andere kritische Infrastrukturen oder das Personal;
- das ZNPP sollte nicht als Lager oder Stützpunkt für schwere Waffen (d.h. Mehrfachraketenwerfer, Artilleriesysteme und Munition sowie Panzer) oder militärisches Personal genutzt werden, die für einen Angriff vom Kraftwerk aus eingesetzt werden könnten;
- die Stromversorgung der Anlage außerhalb des Standorts sollte nicht gefährdet werden. Zu diesem Zweck sollten alle Anstrengungen unternommen werden, um sicherzustellen, dass die Stromversorgung außerhalb des Werksgeländes zu jeder Zeit verfügbar und sicher bleibt;
- alle Strukturen, Systeme und Komponenten, die für den sicheren Betrieb des ZNPP wesentlich sind, sollten vor Angriffen oder Sabotageakten geschützt werden;
- es sollten keine Maßnahmen ergriffen werden, die diese Grundsätze untergraben.

In regelmäßigen Updates berichten die Inspektoren der IAEA über die Sicherheitslage an den ukrainischen AKWs, insbesondere Saporischschja.

# IAEA – STATUT

**Wie bis zum 28. Dezember 1989 geändert.** Das Statut wurde beschlossen am 23. Oktober 1956 von der Konferenz über die Satzung der Internationalen Atomenergie-Organisation, die am Sitz der Vereinten Nationen stattfand. Es trat in Kraft am 29. Juli 1957 mit der Erfüllung der einschlägigen Bestimmungen des Absatz E des Artikels XXI. Die Satzung ist dreimal geändert worden, und zwar nach dem Verfahren nach Artikel XVIII Absätze A und C. Am 3. Januar 1963 traten einige Änderungen am ersten Satz des damaligen Absatzes A.3 des damaligen Artikels VI in Kraft; die so geänderte Satzung wurde am 1. Juni 1973 durch das Inkrafttreten einer Reihe von Änderungen der Absätze A bis D desselben Artikels (die eine Umnummerierung der Unterabsätze in Absatz A zur Folge hatten); und am 28. Dezember 1989 trat eine Änderung des einleitenden Teils von Absatz A.I in Kraft. Alle diese Änderungen wurden in den in dieser Broschüre wiedergegebenen Text des Statuts eingearbeitet, der somit alle früheren Ausgaben ersetzt.

## STATUT

### ARTIKEL I

#### Errichtung der Organisation

Die Vertragsparteien gründen eine Internationale Atomenergie-Organisation (im folgenden „die Organisation“ genannt) zu den nachstehend aufgeführten Bedingungen und Modalitäten.

### ARTIKEL II

#### Ziele

Die Organisation ist bestrebt, den Beitrag der Atomenergie zu Frieden, Gesundheit und Wohlstand in der gesamten Welt zu beschleunigen und zu vergrößern. Sie stellt, soweit sie dazu in der Lage ist, sicher, dass die von ihr oder auf ihr Ersuchen oder unter ihrer Aufsicht oder Kontrolle geleistete Hilfe nicht in einer Weise verwendet wird, die militärischen Zwecken dient.

### ARTIKEL III

#### Aufgaben

A. Die Agentur ist befugt:

1. Forschung, Entwicklung und die praktische Anwendung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken in der ganzen Welt zu fördern und zu unterstützen; und auf Ersuchen als Vermittler aufzutreten, um die Erbringung von Dienstleistungen oder die Lieferung von Materialien, Ausrüstung oder Einrichtungen durch ein Mitglied der der Agentur für ein anderes sicherzustellen; und die Durchführung von Arbeiten oder Dienstleistungen, die zur Erforschung, Entwicklung oder praktischen Anwendung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken dienen;
2. In Übereinstimmung mit dieser Satzung Vorkehrungen zu treffen für Materialien, Dienstleistungen, Ausrüstung und Einrichtungen zur Deckung der Erfordernisse der Forschung, Entwicklung und praktischen Anwendung der Atomenergie für friedliche Zwecke, einschließlich der Erzeugung von elektrischer Energie, unter gebührender Berücksichtigung der Bedürfnisse der unterentwickelten Gebiete der Welt;
3. Den Austausch von wissenschaftlichen und technischen

Informationen über die friedliche Nutzung der Atomenergie zu fördern;

4. Den Austausch und der Ausbildung von Wissenschaftlern und Experten auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung der Atomenergie zu fördern;
5. zur Einführung und Durchführung von Sicherungsmaßnahmen, die gewährleisten sollen, dass besondere spaltbare und andere Materialien, Dienstleistungen, Ausrüstungen, Einrichtungen und Informationen, die von der Organisation oder auf ihr Ersuchen oder unter ihrer Aufsicht oder Kontrolle zur Verfügung gestellt werden, nicht in einer Weise verwendet werden, die militärische Zwecke fördern; und auf Ersuchen der Vertragsparteien oder auf Ersuchen eines Staates Sicherungsmaßnahmen bei bilateralen oder multilateralen Vereinbarungen über Aktivitäten eines Staates auf dem Gebiet der Atomenergie anzuwenden;
6. In Absprache und gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit den zuständigen Organen der der Vereinten Nationen und den betroffenen Sonderorganisationen Sicherheitsnormen aufzustellen für den Schutz der Gesundheit und die Minimierung der Gefahren für Leben und Eigentum (einschließlich von entsprechenden Normen für die Arbeitsbedingungen) und Sorge zu tragen für die Anwendung dieser Normen auf ihre eigenen Tätigkeiten, sowie auf die Tätigkeiten, bei denen Materialien, Dienstleistungen, Ausrüstungen, Einrichtungen und Informationen verwendet werden, die von der Agentur oder auf ihr Ersuchen oder unter ihrer Kontrolle oder Aufsicht zur Verfügung gestellt werden, sowie für die Anwendung dieser Normen auf Ersuchen der Vertragsparteien für Operationen im Rahmen einer bilateralen oder multilateralen Vereinbarung, oder, auf Ersuchen eines Staates, auf alle Tätigkeiten dieses Staates auf dem Gebiet der Atomenergie;
7. Einrichtungen, Anlagen und Ausrüstungen zu erwerben oder zu errichten, die für die Erfüllung seiner genehmigten Aufgaben nützlich sind, wenn die Einrichtungen, Anlagen und Ausrüstungen, die ihr in dem betreffenden Gebiet sonst zur Verfügung stehen, unzureichend sind oder nur zu Bedingungen verfügbar sind, die sie für unbefriedigend hält

B. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben soll die Agentur:

1. Ihre Tätigkeiten ausführen in Übereinstimmung mit den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen zur Förderung des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit und in Übereinstimmung mit der Politik der Vereinten Nationen zur Förderung der einer gesicherten weltweiten Abrüstung sowie in Übereinstimmung mit allen internationalen Abkommen, die im Rahmen dieser Politik geschlossen wurden;
2. Kontrolle durchführen über die Verwendung von besonderen spaltbaren Materialien, die die Agentur erhält, um sicherzustellen, dass diese Materialien nur für friedliche Zwecke verwendet werden;
3. Ihre Ressourcen in einer Weise einsetzen, die eine effiziente Nutzung und den größtmöglichen allgemeinen Nutzen in allen Gebieten der Welt unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der unterentwickelten Gebiete der Welt bewirken;
4. der Generalversammlung der Vereinten Nationen jährlich Berichte über ihre Tätigkeit vorlegen und, wenn im Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Agentur Fragen auftauchen sollten, die in die Zuständigkeit des Sicherheitsrates fallen,

den Sicherheitsrat unterrichten als das Organ, welches die Hauptverantwortung für die Wahrung des Friedens und die internationale Sicherheit trägt, ferner kann sie auch Maßnahmen ergreifen, die ihr nach diesem Statut offenstehen, einschließlich derer, die in Artikel XII, Absatz C vorgesehen sind;

5. Dem Wirtschafts- und Sozialrat und anderen Organen der Vereinten Nationen über Angelegenheiten, die die in die Zuständigkeit dieser Organe fallen, Berichte vorlegen.

C. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben leistet die Agentur keine Unterstützung für Mitglieder, die politischen, wirtschaftlichen, militärischen oder sonstigen Bedingungen

unterliegen, die mit den Bestimmungen dieses Statuts unvereinbar sind.

D. Vorbehaltlich der Bestimmungen dieses Statuts und der Bedingungen der zwischen einem Staat oder einer Gruppe von Staaten geschlossenen Übereinkünfte und der Organisation geschlossenen Vereinbarungen, die im Einklang mit den Bestimmungen dieses Statuts stehen, werden die Tätigkeiten der Organisation unter gebührender Beachtung der souveränen Rechte der Staaten ausgeführt.

(...)

Übersetzt mit Hilfe von DeepL, <https://www.iaea.org/about/overview/statute>

## Die sieben unverzichtbaren Säulen für die Gewährleistung der nuklearen Sicherheit während eines bewaffneten Konflikts

Am 2. März hat der Generaldirektor auf einer Sitzung des Gouverneursrats sieben unverzichtbare Säulen für die Gewährleistung der nuklearen Sicherheit während eines bewaffneten Konflikts („Sieben Säulen“) im Zusammenhang mit der Situation in der Ukraine skizziert.

Die Sieben Säulen sind:

1. Die physische Unversehrtheit der Anlagen – seien es Reaktoren, Brennelementbecken oder Lager für radioaktive Abfälle – muss gewahrt bleiben.

2. Alle Sicherheits- und Sicherungssysteme und -ausrüstungen müssen zu jeder Zeit voll funktionsfähig sein;

3. Das Betriebspersonal muss in der Lage sein, seine Sicherheits- und Sicherungsaufgaben zu erfüllen und die Fähigkeit haben, Entscheidungen frei von unangemessenem Druck treffen können;

4. Für alle kerntechnischen Anlagen muss eine gesicherte externe Stromversorgung aus dem Netz vorhanden sein;

5. Es muss ununterbrochene logistische Versorgungsketten und Transporte zu und von den Standorten geben;

6. Es muss wirksame Systeme zur Strahlungsüberwachung vor Ort und außerhalb des Standorts sowie Bereitschafts- und Reaktionsmaßnahmen; und

7. Es muss eine zuverlässige Kommunikation mit der Aufsichtsbehörde und anderen Stellen geben.

(...)

19. Seit Beginn des Konflikts hat eine beträchtliche Anzahl von Ereignissen am ZNPP-Standort die sieben Säulen beeinträchtigt. Die wichtigsten Bedenken für jede der sieben Säulen lassen sich wie folgt zusammenfassen

– **Physische Unversehrtheit:** Obwohl der anhaltende Beschuss keinen nuklearen Notfall ausgelöst hat, stellt er eine ständige Bedrohung für die nukleare Sicherheit und Sicherung mit potenziellen Auswirkungen auf kritischen Sicherheitsfunktionen dar, die zu radiologischen Folgen mit großer sicherheitstechnischer Bedeutung führen können.

– **Sicherheits- und Sicherungssysteme und -ausrüstung:** Aufrechterhaltung aller Sicherheitssysteme für das ZNPP im Normalbetrieb und das physische Schutzsystem in Betrieb zu halten, ist das Ergebnis der Bemühungen des Betriebspersonals. Diese Anstrengungen werden jedoch unter sehr schwierigen Bedingungen unternommen in Anwesenheit von militärischem Personal und Ausrüstung sowie von Vertretern der staatlichen russischen

Atomenergiegesellschaft „Rosatom“ im Arbeitsbereich.

– **Betriebspersonal:** Das ukrainische Personal, das die unter russischer Militärbesatzung stehende Anlage betreibt, steht unter ständigem Stress und Druck, vor allem, weil nur wenig Personal zur Verfügung steht. Dies ist nicht tragbar und könnte zu einer Zunahme menschlicher Fehler führen, mit potentiellen Auswirkungen auf die nukleare Sicherheit. Das Betriebspersonal muss in der Lage sein, seine wichtigen Aufgaben ohne Drohungen oder Druck, die nicht nur ihre eigene Sicherheit, sondern auch die der Anlage selbst gefährden, zu erfüllen, und es muss jede erforderliche Unterstützung zur Gewährleistung der Gesundheit des Personals und seiner Familien bereitgestellt werden. ISAMZ (IAEA Support and Assistance Mission to Zaporizhzhya) kann vor Ort diese Probleme identifizieren und in Übereinstimmung mit den geltenden Normen bearbeiten.

– **Energieversorgung außerhalb des Standorts:** Bei mehreren Gelegenheiten fiel die Stromversorgung des ZNPP aufgrund militärischer Aktivitäten ganz oder teilweise aus. Die Stromversorgung außerhalb des Standorts ist für den weiteren sicheren Betrieb der Anlage unverzichtbar.

– **Logistische Versorgungskette:** Die Aufrechterhaltung einer funktionierenden und effektiven logistischen Versorgungskette unterstützt die Funktionsfähigkeit kritischer nuklearer Sicherheits- und Sicherungssysteme und stellt sicher, dass Schäden an diesen Systemen rechtzeitig repariert werden, um ungerechtfertigte Folgen innerhalb oder außerhalb der Anlage zu vermeiden.

– **Strahlungsüberwachungssysteme vor Ort und außerhalb des Standorts sowie Notfallvorsorge und Reaktion:** Die Sicherstellung der Bereitschaft, auf nukleare oder radiologische Notfälle innerhalb und außerhalb des Betriebsgeländes wirksam zu reagieren, ist von höchster Bedeutung angesichts der durch die bestehenden Umstände ständigen Bedrohung der Sicherheit der Anlage.

– **Kommunikation:** Seit Beginn des Konflikts ist ein Mangel an Kommunikationsmitteln und -kanälen zu beobachten. Dieser kritische Mangel verschärft die aktuellen Herausforderungen bei der Aufrechterhaltung des sicheren Betriebs der Anlage mit angemessener behördlicher Aufsicht und einer wirksamen Reaktion auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene auf alle nuklearen Sicherheitsvorfälle.

Quelle: <https://www.iaea.org/sites/default/files/22/09/gov2022-52.pdf>

# Update 174 – Erklärung des IAEA-Generaldirektors zur Lage in der Ukraine, 73/2023, Wien, Österreich, 20. Juli 2023

<https://www.iaea.org/newscenter/pressreleases/update-174-iaea-director-general-statement-on-situation-in-ukraine>

Experten der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) haben in der vergangenen Woche weitere Inspektionen und Begehungen im ukrainischen Kernkraftwerk Saporischschja durchgeführt – bisher ohne schwere militärische Ausrüstung, Sprengstoff oder Minen zu entdecken -, warten aber immer noch auf den Zugang zu den Dächern der Reaktorgebäude, sagte Generaldirektor Rafael Mariano Grossi heute. Nach ihren Besuchen in den Blöcken 1 und 3 Anfang Juli besuchten die IAEO-Experten am 17. Juli das Reaktorgebäude von Block 2 und am folgenden Tag von Block 4. In beiden Fällen überprüfte das Team den Hauptkontrollraum, die Reaktorhalle, das Becken für abgebrannte Brennelemente, den Notkontrollraum, die Räume, in denen sich die Schaltschränke der Sicherheitssysteme befinden, und die Turbinenhalle.

In den Turbinenhallen der Blöcke 1, 2 und 4 sahen die IAEO-Experten zwar Transportfahrzeuge, es gab jedoch keine sichtbaren Hinweise auf Sprengstoffe oder Minen. Dem Team wurde der beantragte Zugang zu den Dächern der Reaktoren und ihrer Turbinenhallen, einschließlich der Blöcke 3 und 4, die von besonderem Interesse sind, noch nicht gewährt. Die Agentur bittet weiterhin um diesen Zugang.

Die fünf Grundprinzipien, die Generaldirektor Grossi am 30. Mai vor dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen aufgestellt hat, besagen, dass es keine Angriffe von oder auf die Anlage geben darf und dass sie nicht als Lager oder Basis für schwere Waffen – Mehrfachraketenwerfer, Artilleriesysteme und Munition sowie Panzer – genutzt werden darf.

Das IAEO-Team berichtete, dass in der vergangenen Woche keine Explosionen zu hören waren, während dies in der Woche zuvor fast täglich der Fall war, was die instabile Sicherheitslage in der Region an der Frontlinie des Konflikts unterstreicht.

Die IAEO-Experten beobachten weiterhin aufmerksam die Situation hinsichtlich der Verfügbarkeit von Wasser zur Kühlung der sechs Reaktoren des KKW ZNPP und anderer wesentlicher Funktionen der nuklearen Sicherheit und Sicherung, nachdem der flussabwärts gelegene Kachowka-Damm Anfang Juni zerstört wurde und der große Stausee in der Nähe des Kraftwerks daraufhin leer war.

Das IAEO-Team berichtete, dass die verfügbare Wasserversorgung relativ stabil bleibt, wobei der Wasserstand aufgrund von Nutzung und Verdunstung täglich um etwa einen Zentimeter sinkt. Der Standort verfügt weiterhin über ausreichend Wasser für einige Monate.

Am 13. Juli begaben sich die Experten zum großen Kühlteich der Anlage – einem der Hauptwasserreserven, die noch für den Kühlbedarf der Anlage zur Verfügung stehen – und bestätigten die Unversehrtheit des Absperrschiebers und das Fehlen von Lecks. Außerdem beobachteten sie die Arbeiten des Kraftwerks zur weiteren Verstärkung des Absperrschiebers durch Anbringen zusätzlicher Verstärkungsbarrieren an der Außenseite.

In der vergangenen Woche besuchte das Team auch das andere Hauptwasserreservoir des Standorts – den Entlastungskanal des Wärmekraftwerks Saporischschja (ZTPP) – und überzeugte sich auch dort von der Unversehrtheit des Absperrschiebers und beobachtete die laufenden Arbeiten zur Verstärkung der Wände des kleineren Kanals, der das Wasser vom Entlastungskanal zum Kühlteich leitet.

Seit der Zerstörung des Staudamms vor etwa sechs Wochen ist das ZNPP auf Wasser aus dem Kühlteich, dem Abflusskanal des ZTPP und unterirdisches Wasser aus dem Entwässerungssystem angewiesen, um seinen Bedarf zu decken. Das Kraftwerk bemüht sich nach wie vor, mit Hilfe von Tauchpumpen zusätz-

liches Wasser für das KKW aus dem ZTPP-Zulaufkanal zu gewinnen, der früher vom Kachowka-Stausee gespeist wurde. Das verbleibende Wasser in diesem Kanal scheint jedoch auf das Eindringen von Grundwasser beschränkt zu sein.

Darüber hinaus kann das Wasser aus den vorhandenen Brunnen zur Auffüllung der kleineren Sprinklerenteiche des Standorts verwendet werden. Das IAEO-Team wurde darüber informiert, dass an einer Stelle außerhalb des Geländes eine Probebohrung durchgeführt wurde, um einen geeigneten Ort für den Bau eines weiteren Brunnens als alternative Wasserquelle zu finden. Die Anlage testet nun die Menge und Qualität des Wassers, um festzustellen, ob der Standort geeignet ist.

„Seit der Zerstörung des Kachowka-Damms und dem damit verbundenen Wegfall des riesigen Stausees als verlässliche Wasserquelle führt das Kernkraftwerk Saporischschja eine Reihe von Aktivitäten durch, um sowohl die verbleibenden Wasservorkommen zu sichern als auch neue zu finden“, so Generaldirektor Grossi.

Das Kraftwerk setzt außerdem seine Vorbereitungen für die Umstellung des Reaktorblocks 4 von der Kaltabschaltung auf die Heißabschaltung fort und teilte den IAEO-Experten mit, dass alle geplanten Tests an diesem Block vor Beginn der Umstellung erfolgreich abgeschlossen wurden. Danach wird der Reaktorblock 5, der sich jetzt in der Warmabschaltung befindet, in die Kaltabschaltung überführt, um vorbeugende Wartungsarbeiten durchzuführen, die nur in der Kaltabschaltung möglich sind. Die anderen Blöcke bleiben im Kaltstillstand.

Der Standort nutzt den Dampf, der von einem Reaktorblock in der Heißabschaltung erzeugt wird, für verschiedene Zwecke der nuklearen Sicherheit, u. a. für die Aufbereitung der in Lager tanks gesammelten flüssigen radioaktiven Abfälle. Die IAEO-Experten haben das ZNPP jedoch aufgefordert, Möglichkeiten für die Installation eines externen Kessels zur Erzeugung des benötigten Dampfes zu prüfen, der es dem Standort ermöglichen würde, alle Blöcke in den Zustand der Kaltabschaltung zu versetzen. Die ukrainische Aufsichtsbehörde SNRIU hat Anordnungen erlassen, um den Betrieb aller sechs Blöcke auf einen kalten Abschaltzustand zu beschränken.

Im Hinblick auf die externe Stromversorgung – die zum Pumpen des Kühlwassers und für andere wesentliche Funktionen der nuklearen Sicherheit und Sicherung benötigt wird – hat das KKW ZNPP weiterhin Zugang zu einer 750-kV-Hauptstromleitung außerhalb des Standorts sowie zu einer 330-kV-Leitung, die für die Notstromversorgung genutzt wird. Dies sei jedoch für einen dauerhaft sicheren Betrieb nicht ausreichend, sagte Generaldirektor Grossi, der darauf hinwies, dass der Standort vor dem Konflikt Zugang zu vier 750-kV-Stromleitungen hatte. Seit Januar dieses Jahres ist die IAEO auch in den anderen ukrainischen Kernkraftwerken – Chmelnyzkiy (KKW), Riwne (RNK), Südukraine (SUNK) und Tschernobyl (KKW) – ständig präsent. Die IAEO-Teams berichten, dass die Anlagen trotz der Herausforderungen weiterhin ihre Betriebs- und Nachfüllpläne einhalten. Sie bestätigen auch, dass es an den vier Standorten keine Probleme mit der nuklearen Sicherheit oder der Sicherung gibt. Die IAEO hat diese Woche eine Personalrotation in Tschernobyl durchgeführt, und die Rotationen an den anderen Standorten werden in Kürze stattfinden.

Nächste Woche wird die IAEO eine Erkundungsmission nach Kiew und Charkiw entsenden, um die Ukraine bei der Gewährleistung der Sicherheit radioaktiver Strahlenquellen zu unterstützen, die üblicherweise für eine Vielzahl friedlicher Tätigkeiten, z. B. in Krankenhäusern und in der Industrie,

verwendet werden.

„Die Unterstütsungs- und Hilfsmission der IAE0 für die Sicherheit und Sicherung radioaktiver Strahlenquellen in der Ukraine – ISAMRAD – wird die Situation der Strahlen- und Nuklearsicherheit in Bezug auf radioaktive Strahlenquellen

in der Ukraine bewerten und auch den Bedarf an Ausrüstung und anderen Dingen ermitteln. Dies ist ein weiterer wichtiger Bereich der von der IAE0 auf Ersuchen der Ukraine geleisteten Unterstützung“, sagte Generaldirektor Grossi.  
Übersetzt mit DeepL

## Literaturhinweis: David Fischer / Geschichte der IAE0 – Die ersten vierzig Jahre / Wien 1997

Übersetzt mit DeepL, [https://www-pub.iaea.org/MTCD/publications/PDF/Pub1032\\_web.pdf](https://www-pub.iaea.org/MTCD/publications/PDF/Pub1032_web.pdf)

Einleitung: Die IAE0 ist anders als jede andere Sonderorganisation der Familie der Vereinten Nationen. Die meisten dieser Organisationen verfolgen breite ökologische, ökonomische oder soziale Ziele: bessere Gesundheit, bessere Bildung, mehr und bessere Ernährung, wirtschaftlicher Fortschritt und Stabilität, Erhaltung und Aufwertung unseres Natur- und Kulturerbes, sicherere Reisen und Transporte zur See oder in der Luft.

Die IAE0 bezieht sich in einzigartiger Weise auf eine einzige, relativ neue und umstrittene Technologie, die entweder als Waffe oder als praktisches und nützliches Werkzeug eingesetzt werden kann, die nahezu unbegrenzte Möglichkeiten hat, Schaden anzurichten, die aber auch ein nahezu unendliches Potenzial zur Erzeugung von Energie hat, auf die die Welt in den kommenden Jahrhunderten zunehmend angewiesen sein wird, um die Lebensbedingungen der wachsenden Bevölkerung zu verbessern. Die IAE0 wurde gegründet als Reaktion auf die tiefen Ängste und großen Erwartungen, die mit der Entdeckung der Kernenergie verbunden waren, Ängste und Erwartungen, die sich seit 1945 tiefgreifend verändert haben und weiterhin schwanken. Daher ist die Frage, was die IAE0 im Bereich der Kernenergie tun soll, und in der Tat, was sie tun kann und tut, stark abhängig von den Wechselfällen der nationalen Stimmungen, der internationalen Politik und dem technologischen Wandel.

Die Geschichte der IAE0 veranschaulicht diese Punkte. Ihr Entstehen geht zurück auf Präsident Eisenhower und seine Rede vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 8. Dezember 1953, obwohl viele der von ihm vorgetragenen Ideen frühere Wurzeln hatten. Diplomaten und Juristen, die von Wissenschaftlern beraten wurden und sich auf die Präzedenzfälle bezogen, die von anderen Organisationen geschaffen wurden, entwickelten diese Ideen zu einer Charta der internationalen Agentur, der IAE0-Satzung, die im Oktober 1956 von 81 Staaten einstimmig angenommen wurde.

In den Jahren nach Eisenhowers Rede und der Verabschiedung des IAE0-Statut hatte sich das politische und technische Klima so stark verändert, dass es 1958 für die IAE0 politisch undurchführbar geworden war, mit der Arbeit an einigen der in ihrer Satzung vorgesehenen Hauptaufgaben zu beginnen. Doch nach der Kubakrise 1962 begannen die USA und die UdSSR, eine gemeinsame Basis in der nuklearen Rüstungskontrolle zu suchen. Als immer mehr Länder die Nukleartechnologie beherrschten, wuchs die Besorgnis, dass sie früher oder später Kernwaffen erwerben würden, zumal zwei weitere Länder kürzlich dem „Club“ beigetreten waren: Frankreich im Jahr 1960 und China im Jahr 1964. Die in der IAE0-Satzung vorgeschriebenen Sicherheitsvorkehrungen, die hauptsächlich für einzelne Kernkraftwerke oder Brennstofflieferungen vorgesehen waren, waren eindeutig unzureichend, um die Weiterverbreitung zu verhindern. Es gab eine wachsende Unterstützung für internationale, rechtsverbindliche Verpflichtungen und umfassende Sicherheitsvorkehrungen, um die weitere Verbreitung von Kernwaffen zu verhindern und auf ihre schließliche Abschaffung hinzuwirken. Auf regionaler Ebene kam dies 1967 im Vertrag über das Verbot von Kernwaffen in Lateinamerika (Vertrag von Tlatelolco), und

auf globaler Ebene 1968 in der Annahme des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (NPT), einem Vertrag, den Irland als erste Nation etwa zehn Jahre zuvor formell vorgeschlagen hatte.

In den 1970er Jahren zeigte sich, dass der NVV von fast allen wichtigen Industrieländern und der großen Mehrheit der Entwicklungsländer akzeptiert werden würde. Gleichzeitig verbesserten sich die Aussichten für die Kernkraft dramatisch. Die Technologie war ausgereift und kommerziell verfügbar, und die Ölkrise von 1973 verstärkte die Attraktivität der Kernenergieoption. Die Aufgaben der IAE0 gewannen deutlich an Bedeutung. Doch das Pendel sollte bald zurückschlagen. Die erste Welle der weltweiten Begeisterung für die Kernenergie währte kaum zwei Jahrzehnte. Bis Anfang der 1980er Jahre war die Nachfrage nach neuen Kernkraftwerken in den meisten Ländern stark zurückgegangen, und nach dem Tschernobyl-Unfall 1986 ging sie in diesen Ländern fast auf null.

Paradoxerweise neigten die Regierungen der Länder, die über eine fortschrittliche Atomindustrie verfügten, dazu, die IAE0 auf Distanz zu halten; wenn es schlecht lief, waren sie bereit, der Organisation eine umfassendere Rolle zuzubilligen. Dies war bei den beiden Gelegenheiten der Fall, als klar wurde, dass die IAE0-Sicherungsmaßnahmen verletzt worden waren, und auch nach den beiden großen Unfällen, die sich in Kernkraftwerken ereignet haben.

1991 säte die Entdeckung des geheimen Waffenprogramms des Irak Zweifel an der Angemessenheit der IAE0-Sicherungsmaßnahmen, führte aber auch zu Maßnahmen zu deren Stärkung, von denen einige auf die Probe gestellt wurden, als die Demokratische Volksrepublik Korea (DVRK) das zweite Land wurde, in dem eine Verletzung des NVV-Sicherungsabkommens festgestellt wurde.

Der Unfall von Three Mile Island und vor allem die Katastrophe von Tschernobyl veranlassten die Regierungen dazu, die Rolle der IAE0 bei der Verbesserung der nuklearen Sicherheit zu stärken.

Anfang der 1990er Jahre mit dem Ende des Kalten Krieges und der damit verbundenen Verbesserung der internationalen Sicherheitslage schien die Gefahr eines globalen Nuklearkonflikts praktisch beseitigt.

Der breite Beitritt zu regionalen Verträgen bekräftigte den nuklearwaffenfreien Status von Lateinamerika, Afrika und Südostasien sowie des Südpazifiks. Die Gefahr der Weiterverbreitung in einigen Nachfolgestaaten der Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion wurde abgewendet; im Irak und in der Demokratischen Volksrepublik Korea blieb die Bedrohung bestehen. 1995 wurde der Atomwaffensperrvertrag auf Dauer gestellt, und 1996 verabschiedete die UN-Vollversammlung ein umfassendes Teststoppabkommen und legte es zur Unterzeichnung aus.

Militärische Nuklearaktivitäten lagen zwar außerhalb des satzungsgemäßen Zuständigkeitsbereichs der IAE0, aber es wurde nun akzeptiert, dass sich die Organisation mit einigen Problemen, die das nukleare Wettrüsten mit sich brachte, befassen konnte – Verifizierung der friedlichen Nutzung oder

der Lagerung von Kernmaterial aus abgebauten Waffen und militärischen Überschussbeständen an spaltbarem Material, die Ermittlung der Risiken, die von den nuklearen Abfällen von Atomkriegsschiffen, die in der Arktis versenkt wurden, ausgingen, sowie die Überprüfung der Sicherheit ehemaliger Atomtestgelände in Zentralasien und im Pazifik. Die Welt hat jetzt die beste Chance seit 1945, nicht nur die

Verbreitung von Atomwaffen zu stoppen, sondern auch die Atomwaffenarsenale abzubauen und schließlich zu beseitigen. Mit anderen Worten, sie hat jetzt die besten Aussichten seit dem Zweiten Weltkrieg, die beiden Hauptziele des NVV zu verwirklichen die Hauptziele zu erreichen, die in Eisenhowers Vorschlägen genannt wurden.

## Auszug aus der Rede von US-Präsident Eisenhower „Atoms for Peace“ vom 8. Dezember 1953 vor der UN-Vollversammlung

Der vollständige Text der Rede ist abrufbar unter [Atoms for Peace full text](#). Weitere Informationen finden Sie auf den Websites von [Atoms for Peace](#) und der [Atoms for Peace Conference](#). (übersetzt mit DeepL) <https://www.cns-snc.ca/media/history/atomsforpeace/atomsforpeace.html>

Am 8. Dezember 2003 jährte sich zum fünfzigsten Mal die Rede von US-Präsident Dwight Eisenhower „Atoms for Peace“, die zu einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit in der Nuklearwissenschaft und -technologie und schließlich zur Gründung der Internationalen Atomenergie-Organisation der Vereinten Nationen ([www.iaea.org](http://www.iaea.org)) führte. Der folgende Artikel wurde von Fred Boyd, dem Herausgeber des CNS-Bulletins, verfasst, konnte aber aus Platzgründen nicht in der Dezemberausgabe 2003 (Band 24 Nr. 4) des Bulletins erscheinen.

**Atome für den Frieden.** Am 8. Dezember 2003 jährt sich zum 50. Mal die Rede, mit der das internationale zivile Atomprogramm eingeleitet wurde.

Im Dezember 1953 herrschte Kalter Krieg, ein „Eiserner Vorhang“ trennte Europa, und die USA und die UdSSR befanden sich in einem Wettlauf um Atomwaffen. Vor diesem Hintergrund hielt US-Präsident Dwight Eisenhower am 8. Dezember 1953 vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen eine Rede, die später den Titel „Atoms for Peace“ erhielt. Darin schlug er eine „Internationale Atomenergie-Organisation“ vor, an die Länder mit Atomprogrammen Uran und andere spaltbare Materialien abgeben sollten, die weltweit für friedliche Zwecke genutzt werden könnten.

Es dauerte vier Jahre, und es war ein etwas anderes Mandat als das von Eisenhower vorgesehene, aber 1957 wurde die Internationale Atomenergie-Organisation gegründet. Im darauffolgenden Jahr, 1958, fand in Wien die erste internationale Konferenz „Atoms for Peace“ statt, auf der eine bemerkenswerte Menge an Informationen, die bis dahin als geheim eingestuft waren, für alle zugänglich gemacht wurde.

### **Im Folgenden finden Sie Auszüge aus Eisenhowers historischer Rede:**

Ich habe beschlossen, dass dieser Anlass es rechtfertigt, dass ich Ihnen einige der Dinge sage, die meine Mitarbeiter in der Legislative und Exekutive und mich seit vielen Monaten beschäftigen.

Ich fühle mich veranlasst, heute in einer Sprache zu sprechen, die in gewisser Weise neu ist – eine Sprache, die ich, der ich so viel Zeit meines Lebens im militärischen Bereich verbracht habe, lieber nie verwendet hätte. Diese Sprache ist die Sprache der atomaren Kriegsführung.

Das Atomzeitalter ist so schnell vorangeschritten, dass jeder Weltbürger zumindest in vergleichender Hinsicht ein gewisses Verständnis für das Ausmaß dieser Entwicklung haben sollte. Es liegt auf der Hand, dass die Völker der Welt, wenn sie auf intelligente Weise nach Frieden streben wollen, mit den bedeutsamen Fakten der heutigen Existenz vertraut sein müssen. Das schreckliche Geheimnis und die furchterregenden Maschinen der Atommacht gehören nicht uns allein. In erster Linie wird das Geheimnis von unseren Freunden und Verbündeten, Großbritannien und Kanada, geteilt, deren wissenschaftliches

Genie einen enormen Beitrag zu unseren ursprünglichen Entdeckungen und den Entwürfen von Atombomben geleistet hat. Die Aufgabe meines Landes ist es, uns dabei zu helfen, aus der dunklen Kammer des Schreckens ins Licht zu treten und einen Weg zu finden, auf dem sich der Geist der Menschen, die Hoffnungen der Menschen, die Seelen der Menschen überall auf der Welt in Richtung Frieden, Glück und Wohlergehen bewegen können.

Es reicht nicht aus, diese Waffe aus den Händen der Soldaten zu nehmen. Sie muss in die Hände derer gelegt werden, die es verstehen, ihre militärische Hülle abzustreifen und sie den Künsten des Friedens anzupassen.

Ich mache den folgenden Vorschlag: Die hauptbeteiligten Regierungen sollten, soweit es die elementare Vernunft zulässt, jetzt damit beginnen und fortfahren, gemeinsame Beiträge aus ihren Beständen an normalem Uran und spaltbarem Material an eine internationale Atomenergiebehörde zu leisten. Wir würden erwarten, dass eine solche Agentur unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen eingerichtet wird.

Die wichtigste Aufgabe dieser Atomenergiebehörde wäre es, Methoden zu entwickeln, mit denen dieses spaltbare Material den friedlichen Bestrebungen der Menschheit zugeführt werden könnte. Experten würden mobilisiert werden, um die Atomenergie für die Bedürfnisse der Landwirtschaft, der Medizin und anderer friedlicher Aktivitäten zu nutzen. Ein besonderer Zweck wäre die Bereitstellung von reichlich elektrischer Energie in den unter Strommangel leidenden Gebieten der Welt.

Ich wäre bereit, dem Kongress der Vereinigten Staaten einen solchen Plan vorzulegen, von dem ich mir eine Zustimmung verspreche:

Erstens – die weltweite Erforschung der wirksamsten friedensmäßigen Verwendungsmöglichkeiten von spaltbarem Material fördern würde, und zwar mit der Gewissheit, dass sie über das gesamte Material verfügen, das für die Durchführung aller geeigneten Experimente erforderlich ist;

Zweitens – beginnen, die potentielle Zerstörungskraft der weltweiten Atomwaffenbestände zu vermindern;

Drittens – allen Völkern aller Nationen die Möglichkeit geben, zu erkennen, dass in diesem aufgeklärten Zeitalter die Großmächte der Erde, sowohl des Ostens als auch des Westens, in erster Linie an den menschlichen Bestrebungen interessiert sind und nicht an der Aufrüstung zum Krieg;

Viertens – einen neuen Kanal für friedliche Diskussionen zu eröffnen und zumindest einen neuen Ansatz für die vielen schwierigen Probleme zu finden, die sowohl in privaten als auch in öffentlichen Gesprächen gelöst werden müssen, wenn die Welt die von der Angst aufgezwungene Trägheit überwinden und positive Fortschritte auf dem Weg zum Frieden machen soll.



# Themenblock Menschenrechte / Menschenwürde.

## Der Kampf um Emanzipation und die Unteilbarkeit der Menschenrechte

Von Christiane Schneider

Die „Internationale“, deren Text der Sozialist Pottier nach der blutigen Niederschlagung der Pariser Kommune 1871 verfasste, ist das international am weitesten verbreitete Kampflied der sozialistischen/kommunistischen Bewegungen. Im Refrain, der sich auf die 1864 gegründete Internationale Arbeiterassoziation, die erste Internationale, bezog, heißt es: „Völker, hört die Signale! Auf zum letzten Gefecht! Die Internationale erkämpft das Menschenrecht.“

Michael Brie schreibt in einer Vorbemerkung zum ILS-Paper „Menschenrechte und Sozialismus“: „Die sozialistische Grundströmung ist im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert als eine Bewegung für die Einlösung der Menschenrechte entstanden. Sie bezog sich auf allgemeine Grundrechte und forderte deren gleiche und universelle Durchsetzung ein.“ Zu erinnern ist in diesem Zusammenhang an Georg Büchner. Aus dem Scheitern des Pariser Aufstands von 1832 zog er den Schluss, „dass nur das notwendige Bedürfnis der großen Masse Umänderungen herbeiführen kann“. 1834 gründete er nach dem Vorbild der französischen „Société des droits de l'homme“ (1790er Jahre) mit Gleichgesinnten die „Gesellschaft der Menschenrechte“. Sie erhob neben politischen auch soziale Gleichheitsforderungen, vor allem Recht auf Bildung und Recht auf Arbeit. Der Bund der Gerechten, eine Vorläuferorganisation des Bundes der Kommunisten, hielt 1838 in seinen Statuten als Bundeszweck „die Verwirklichung der in den Menschen- und Bürgerrechten enthaltenen Grundsätze“ fest. Die Arbeiterverbrüderung nahm 1848 die Forderungen nach Freiheitsrechten der 1848er-Revolution auf, ging aber darüber hinaus: Sie übernahm das Anliegen proletarischer Frauen nach Gleichberechtigung der Arbeiterinnen und entwickelte eine Reihe von Forderungen nach sozialen und Teilhaberechten.

Unumstritten war die Bedeutung der Menschenrechte für die Emanzipation der arbeitenden Klassen jedoch nie. Marx polemisierte 1843 in seiner Schrift „Zur Judenfrage“ gegen die Menschenrechte (im Unterschied zu Staatsbürgerrechten), wie sie in der französischen Menschenrechtserklärung von 1789 formuliert sind. „Keines der sogenannten Menschenrechte (z.B. Gewissensfreiheit, Meinungsfreiheit – CS) geht also über den egoistischen Menschen hinaus, über den Menschen, wie er Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft, nämlich auf sich, auf sein Privatinteresse und seine Privatwillkür zurückgezogenes und vom Gemeinwesen abgesondertes Individuum ist (...) Das einzige Band, das sie (die Gesellschaft) zusammenhält, ist die Naturnotwendigkeit, das Bedürfnis und das Privatinteresse, die Konservierung ihres Eigentums und ihrer egoistischen Person.“ M.E. sitzt Marx in dieser frühen Kritik einer bürgerlichen Interpretation der Menschenrechte auf, statt ihre emanzipatorische Bedeutung als individuelle und gemeinschaftliche Widerstands-, Entfaltungs- und Gestaltungsrechte zu entwickeln und zu stärken. In der KPD der Weimarer Zeit war die Haltung zu den Menschenrechten umstritten. Sie nahm eine ablehnende Haltung gegenüber den in der Verfassung verankerten Menschen- und Bürgerrechten an. Eine Ursache, schrieb Volker Schöneburg 1993 in der Zeitschrift „Widersprüche“, sei die „Reduktion der Marxschen Aussagen zum Recht auf den Satz aus dem Kommunistischen Manifest, dass das Recht lediglich der zum Gesetz erhobene Wille der herrschenden Klasse sei. Danach war das bürgerliche Recht ein Unterdrückungsmittel und die Menschenrechte lediglich ein Schleier ...“ Demgegenüber habe Luxemburg vertreten, dass das Recht nicht nur ein Klassenrecht sei, sondern auch Raum für eine „Rechtsentwicklung

von unten“ biete und Grundlage von Zivilisation und Kultur sei. In Bezug auf die Menschenrechte schrieb sie: „Wir enthüllen stets den herben Kern der sozialen Ungleichheit und Unfreiheit unter der süßen Schale der formalen Gleichheit und Freiheit – nicht um sie zu verwerfen, sondern um die Arbeiterklasse dazu anzustacheln, sich nicht mit der Schale zu begnügen“.

Die Einheit von politischen und sozialen Menschenrechten wurde nach Gründung der UNO im Völkerrecht verankert. Während das Grundgesetz sich zwar zu den Menschenrechten bekennt, regelt es aber nur die elementaren politischen Menschen-, Grund- bzw. Bürgerrechte.

Dagegen schreibt es keine sozialen Grundrechte fest, obwohl das Sozialstaatsgebot mit der Unveränderbarkeitsklausel zu seinem Kern zählt. In der DDR verhielt es sich umgekehrt: Während die sozialen Menschenrechte garantiert waren, standen die Freiheitsrechte allenfalls auf dem Papier. „Erklärtes Ziel der SED war der Aufbau einer Gesellschaft der materiellen Gleichheit und Gerechtigkeit“, so Schöneburg. „Die Führung der SED reklamierte für sich ein exklusives Wissen um den Weg zu diesem Ziel. Sie nahm für sich in Anspruch, „Exekutor der historischen Gesetzmäßigkeiten ... zu sein“ – im Konfliktfall auf Kosten der politischen Menschenrechte.

Die PDS verabschiedete 2003 nach heftigen Auseinandersetzungen und einem Gegenentwurf ein Programm, in dem die Konzeption der „Freiheitsgüter“ eine zentrale Rolle spielte. Es heißt dort: „Unsere programmatischen Ziele gehen von einer einfachen Frage aus: Was brauchen Menschen, um selbstbestimmt leben zu können. In den Kämpfen ausgebeuteter, unterdrückter und herabgewürdigter sozialer Gruppen hat sich gezeigt: Menschen brauchen die Möglichkeit, über die gesellschaftlichen Bedingungen ihres Lebens selbst und gemeinsam mit anderen zu entscheiden. (...) Menschen müssen ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse, produktiven Kräfte und sittlichen Maßstäbe entwickeln können. Die Verfügung über diese Güter (aufgezählt waren z.B. Arbeit, Verteilungsgerechtigkeit, Bildung, Kultur, soziale Sicherheit, Gesundheit, saubere Luft, sauberes Wasser, Erholung) entscheidet, ob Menschen frei oder unfrei sind. Es sind grundlegende Freiheitsgüter. Der Anspruch auf gleiche Teilhabe an ihnen ist zugleich Anspruch auf Wahrnehmung fundamentaler Menschenrechte.“ Der leider früh verstorbene Michael Chrapa, der mit empirischen Fakten und theoretischen Überlegungen wesentlichen Anteil an der Ausarbeitung hatte, bezeichnete das Konzept der Freiheitsgüter als „Wiederentdeckung des Menschen“. Nach dem Zusammenschluss mit der WASG wurde dieses Konzept verworfen. In der folgenden Programmdebatte 2009 bis 2011 gab es zunächst zwei Entwürfe, den sog. Bisky-Entwurf und den sog. Lafontaine-Entwurf. In dem Kompromiss, dem Erfurter Programm, befindet sich, wie Petra Pau 2014 auf einer Veranstaltung des fds sagte, „mehr Lafontaine als Bisky. Was auch heißt: weniger Bürgerrechte“. Und: „Beides endlich zusammendenken, Bürger- und soziale Rechte als „Freiheitsgüter“, könnte ein linkes Markenzeichen im 21. Jahrhundert sein. Aber es findet so nicht statt.“

\*\*\*

Der Begriff der Menschenwürde reicht bis in die römische Antike zurück, hat aber erst bei Kant seine heute gültige Begründung erlangt, dass nämlich die Menschenwürde allen Menschen zukommt. So definiert er mit der zweiten Formel des kategorischen Imperativs den Menschen als (Selbst)Zweck. Bemerkenswerterweise heißt es in der Paulskirchenverfassung von 1849: „Ein freies Volk hat selbst bei dem Verbrecher

die Menschenwürde zu achten.“ Aber erst mit Gründung der UNO und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte hat es eine systematische konzeptionelle Verknüpfung von Menschenwürde und Menschenrechten gegeben, die dann auch in zahlreichen Verfassungen ihren Niederschlag fand. Der Bezug auf die Menschenwürde reflektiert die ungeheuerlichen Verbrechen des Nationalsozialismus. Er ermöglichte zugleich den Konsens zwischen den Beteiligten verschiedener kultureller

#### **Im Kurs erörtert:**

Materialheft Blatt Nr. 8 bis 14. Auszüge aus: Arnd Pollmann, Menschenrechte und Menschenwürde. Zur philosophischen Bedeutung eines revolutionären Projekts. Suhrkamp Verlag, Erscheinungstermin 19. Juni 2022.

Materialheft Blatt Nr. 15 bis 18. Auszüge aus: Heiner Bielefeldt. Menschenwürde. Der Grund der Menschenrechte. Link dazu: <https://www.institut-fuer-menschenrech-te.de/publikationen/detail/menschenwuerde-der-grund-der-menschenrechte>

Materialheft Blatt 19, Zitensammlung, siehe folgenden Text.

### **Vereinte Nationen**

#### **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**

##### **PRÄAMBEL**

###### **10. Dezember 1948**

Da die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet,

da die Nichtanerkennung und Verachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei geführt haben, die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen, und da verkündet worden ist, daß einer Welt, in der die Menschen Rede- und Glaubensfreiheit und Freiheit von Furcht und Not genießen, das höchste Streben des Menschen gilt,

da es notwendig ist, die Menschenrechte durch die Herrschaft des Rechtes zu schützen, damit der Mensch nicht gezwungen wird, als letztes Mittel zum Aufstand gegen Tyrannei und Unterdrückung zu greifen,

da es notwendig ist, die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern,

da die Völker der Vereinten Nationen in der Charta ihren Glauben an die grundlegenden Menschenrechte, an die Würde und den Wert der menschlichen Person und an die Gleichberechtigung von Mann und Frau erneut bekräftigt und beschlossen haben, den sozialen Fortschritt und bessere Lebensbedingungen in größerer Freiheit zu fördern,

da die Mitgliedstaaten sich verpflichtet haben, in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen auf die allgemeine Achtung und Einhaltung der Menschenrechte und Grundfreiheiten hinzuwirken,

da ein gemeinsames Verständnis dieser Rechte und Freiheiten von größter Wichtigkeit für die volle Erfüllung dieser Verpflichtung ist,

verkündet die Generalversammlung

diese Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das von allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal, damit jeder einzelne und alle Organe der Gesellschaft sich diese Erklärung stets gegenwärtig halten und sich bemühen, durch Unterricht und Erziehung die Achtung vor diesen Rechten und Freiheiten zu fördern und durch fortschreitende nationale und internationale Maßnahmen ihre allgemeine und tatsächliche Anerkennung und Einhaltung durch die Bevölkerung der Mitgliedstaaten selbst wie auch durch die Bevölkerung der ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Gebiete zu gewährleisten.

##### **Artikel 1**

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Herkunft, denn alle konnten der Position zustimmen, dass die Menschenwürde von zentraler Bedeutung sei, nicht jedoch, warum und in welcher Form. In dem Essay „Zur Verfassung Europas“ beschreibt Habermas die Menschenwürde als „moralische ‚Quelle‘, aus der sich die Gehalte aller Grundrechte speisen.“ Da sie überall „ein und dieselbe ist, begründet (sie) die Unteilbarkeit der Grundrechte“.

##### **Artikel 2**

Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Des weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebietes, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.

(...)

#### **CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EUROPÄISCHEN UNION**

##### **Präambel**

Die Völker Europas sind entschlossen, auf der Grundlage gemeinsamer Werte eine friedliche Zukunft zu teilen, indem sie sich zu einer immer engeren Union verbinden.

In dem Bewusstsein ihres geistig-religiösen und sittlichen Erbes gründet sich die Union auf die unteilbaren und universellen Werte der Würde des Menschen, der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität. Sie beruht auf den Grundsätzen der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit. Sie stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihres Handelns, indem sie die Unionsbürgerschaft und einen Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts begründet. (...)

##### **TITEL I**

##### **WÜRDE DES MENSCHEN**

###### **Artikel 1**

Würde des Menschen

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie ist zu achten und zu schützen.

###### **Artikel 2**

Recht auf Leben

(1) Jeder Mensch hat das Recht auf Leben.

(2) Niemand darf zur Todesstrafe verurteilt oder hingerichtet werden.

###### **Artikel 3**

Recht auf Unversehrtheit

(1) Jeder Mensch hat das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit.

(2) Im Rahmen der Medizin und der Biologie muss insbesondere Folgendes beachtet werden:

- a) die freie Einwilligung des Betroffenen nach vorheriger Aufklärung entsprechend den gesetzlich festgelegten Einzelheiten,
- b) das Verbot eugenischer Praktiken, insbesondere derjenigen, welche die Selektion von Menschen zum Ziel haben,

- c) das Verbot, den menschlichen Körper und Teile davon als solche zur Erzielung von Gewinnen zu nutzen,
- d) das Verbot des reproduktiven Klonens von Menschen.

**Artikel 4**

Verbot der Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Behandlung

Niemand darf der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Behandlung unterworfen werden.

**Artikel 5**

Verbot der Sklaverei und der Zwangsarbeit

(1) Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden.

(2) Niemand darf gezwungen werden, Zwangs- oder Pflichtarbeit zu verrichten.

(3) Menschenhandel ist verboten.

**Schweiz**

**Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft:**

Art. 7 (Kapitel Grundrechte)

„Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen.“

Vorschriften bezgl. Schutz der Menschenwürde sind zudem

noch in den Art. 118b (Forschung am Menschen) und Art. 119 (Fortpflanzungs-Medizin und Gentechnologie im Humanbereich) der BV zu finden.

**Republik Südafrika**

Section 10. (Human dignity) der Verfassung der Republik Südafrika gibt jedermann das Recht auf Achtung und Schutz seiner Menschenwürde:

“Everyone has inherent dignity and the right to have their dignity respected and protected.“

**Russland**

Die Menschenwürde ist eingebettet in die Menschenrechte

**Artikel 21**

1. Die Würde der Person wird vom Staat geschützt. Nichts kann ihre Schmälerung begründen.

2. Niemand darf der Folter, Gewalt oder einer anderen grausamen oder die Menschenwürde erniedrigenden Behandlung oder Strafe unterworfen werden. Niemand darf ohne sein freiwilliges Einverständnis medizinischen, wissenschaftlichen oder anderen Versuchen unterworfen werden.

## Themenblock: Strategiediskussion der Partei.

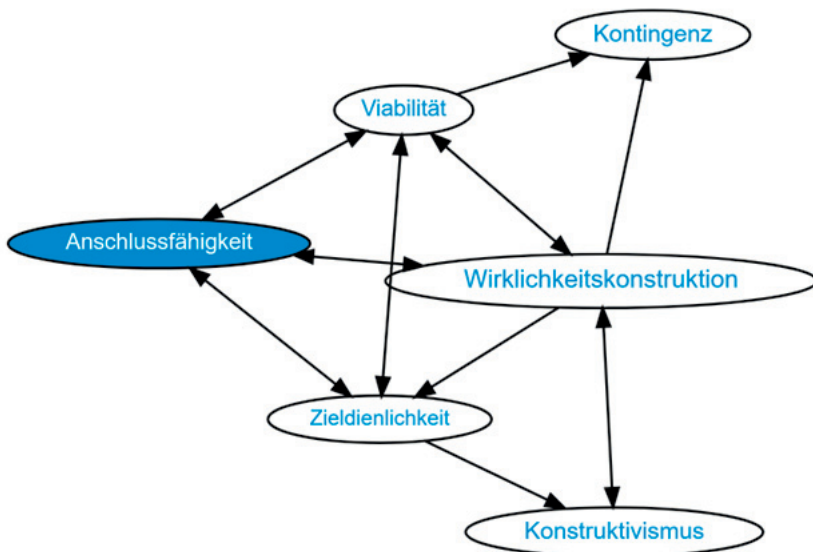
### Im Anschluss an die ArGe-Diskussion mit Harald Wolf Von Martin Fochler

Zur Erörterung der Orientierungsprobleme der Partei hatte die Arge im letzten Winter Luise Neuhaus-Wartenberg, Sprecherin des FdS als Gast. (1) Wir alle haben uns gefreut, anlässlich der Sommerschule Harald Wolf als Online-Gast begrüßen zu können. Harald Wolf hat über Jahrzehnte nicht nur Funktionen in der Partei und in Parlamenten wahrgenommen, sondern auch als Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen fast zehn Jahre lang Verantwortung in der Berliner Landesregierung getragen. (2) In unserer Diskussion kamen wir immer wieder auf den Punkt, dass linke Politik die Probe aufs Exempel aushalten und somit die Beteiligung an Regierungen nicht vermeiden, sondern geradezu suchen muss.

Harald erwähnte in seiner Schlussbemerkung, dass linke Politikansätze und Strategien anschlussfähig entwickelt und am entschiedensten vertreten werden sollten – dieser unmittelbar einleuchtende und durch unendlich viele Beispiele aus der praktischen Politik belegbare Hinweis wirft dennoch eine Reihe von Fragen auf.

Zunächst, was unterscheidet die Anschlussfähigkeit von Anbiederung? Der Begriff selbst hat seinen Platz in der von Luhmann ausgebauten Theorie sozialer Systeme und eignet sich, den Bedingungen von Gelingen und Scheitern von Kommunikation bis in die filigransten Verästelungen nachzusteigen.

Eine knappe Version liefert der Eintrag im Online verfügbaren



„Eigenschaft von Wirklichkeitsbeschreibungen. Anschlussfähig sind solche Wirklichkeitsbeschreibungen, die von den anderen Mitgliedern einer Kommunikationsgesellschaft als möglich bzw. als sinnvoll akzeptiert werden. Dies ist meistens dann der Fall, wenn diese Beschreibungen in das Weltbild und das Denken der relevanten Gemeinschaft passen. Sie ist ein wichtiges Relevanzkriterium für Wirklichkeitskonstruktionen neben Viabilität (Gangbarkeit) und Zieldienlichkeit.“



Quelle: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/anschlussfaehigkeit-27059>

„Gabler Wirtschaftslexikon“ (3); siehe dazu auch Abbildung. Der hier geschilderte Prozess ereignet sich nicht als Unterwerfung, sondern Zustimmung der Beteiligten aus ihren eigenen Motiven.

Ein anderes Moment: Fassen wir die Parteien und – auf einer anderen Ebene – ihre Wählerschaft als „Kommunikationsgesellschaften“, ergeben sich zweierlei Anwendungsmöglichkeiten: Mit Bezug auf den eigenen Verband geht es um die Entwicklung von Argumenten und Handlungsoptionen entlang einer zeitlichen Linie.

Was wir morgen erreichen wollen, muss zu dem passen, wofür wir gestern eingetreten sind. Diese Anschlussfähigkeit ist nicht nur für die Stabilität des Verbandes wichtig, sondern auch für die Verbindung mit der Wählerschaft bzw. den Leuten, die sich vorstellen können, auch einmal die Linke zu wählen.

Die Partei grenzt den Pfad, auf dem sie Problemlösungen sucht, durch Programm und Statut ein, die beim Beitritt anerkannt werden. In der Wählerschaft liegt eine solche Verpflichtung gerade nicht vor. Das o.a. (Gabler-Definition) „Weltbild und Denken“ beschreibt hier das Urteilsvermögen der Einzelnen, die im Wahlakt Macht auf Leute übertragen, weil deren verbindlich fixierte und durch praktische Beispiele unterlegte Forderungen und Aktivitäten zu ihrem Denken passen.

Schon aus dieser stark vereinfachten Betrachtung lässt sich verstehen, dass Parteien es nicht leicht haben, veränderte Umstände parteiintern und auch mit Blick auf das Denken der Wählerschaft zu deuten. Es kann zu Aus- und Eintritten und zu Verschiebungen der Wählerpotentiale kommen.

Da politische Organisationen – so wie die öffentliche Meinung auch – veränderten Umständen auf mittlere Frist nicht ausweichen können, kommt es nicht darauf an, ob sich eine Partei solchen Veränderungen stellt, sondern darauf, wie sie sich dabei anstellt.

Auch im besten Fall wird es zu Aus- und Eintritten und zu Verschiebungen im Wählerpotential kommen.

So steht als Nächstes die Frage im Raum, welche Veränderungen der „Umstände“ dazu geführt haben, dass sich in der Parteilsgeschichte der letzten Jahrzehnte in den parlamentarischen Demokratien ein Trend zu einer Auffächerung im Parteiensystem gezeigt hat und sich z.B. im Europaparlament abbildet.

**Vermutung 1: Es hat Differenzierungen und Verschiebungen im System der gesellschaftlichen Arbeitstei-**

**lung gegeben, die zu einer Spezialisierung der Forderungen an die Daseinsvorsorge führten.** (4) Durchgehend ist die Bedeutung der Leistungen der öffentlichen Hand für die Lebensführung gestiegen. Parteien müssen auf diese Spezialinteressen möglichst präzise eingehen, und das verengt das Spektrum ihrer Aufmerksamkeit. Aber die Realisierung der so gewonnen Forderungen gelingt nur im Abgleich mit anderen Parteien und anderen Spezifika. Die Koalitionsbildung, die vor Jahrzehnten noch als Vereinbarung über die Wahl (in Deutschland) des Bundeskanzlers begriffen werden konnte, hat sich auf allen politischen Ebenen zu einer Quasi-Programmdebatte ausgewachsen, die in einer umfangreichen Liste konkreter Vorhaben niederschlägt. Für das Resultat der Mühe bürgern sich im politischen Sprachgebrauch Koalitionsbezeichnungen wie „Mitte-rechts“, „Mitte-Links“ „Rechts-Autoritär“ usw. ein. Für das Denken auf Gleisen der linken Traditionen ist diese Situation sehr schwierig. Man weiß vom Gegensatz zwischen Lohnarbeit und Kapital, und die erdrückende Überzahl der Leute schlägt sich in Abhängigkeit von Arbeit- oder Auftraggebern durchs Leben. Und doch überträgt sich diese Polarität nicht eins zu eins auf das Wahlverhalten. Warum nicht? Mangelhafte Aufklärung durch die Partei? Verführung der Wählerinnen und Wähler durch Demagogen? Es entstehen Theorien über „richtiges“ und „falsches“ Bewusstsein. In dieser Tradition entsteht ein Politikstil, der an den Aussagen anderer Parteien kein gutes Haar lassen darf. Koalitionen wären abzulehnen, höchstens einmal zähneknirschend zu dulden, und der ständige Begleiter praktischer Politik wäre der Verdacht des Verrats an grundlegenden Interessen.

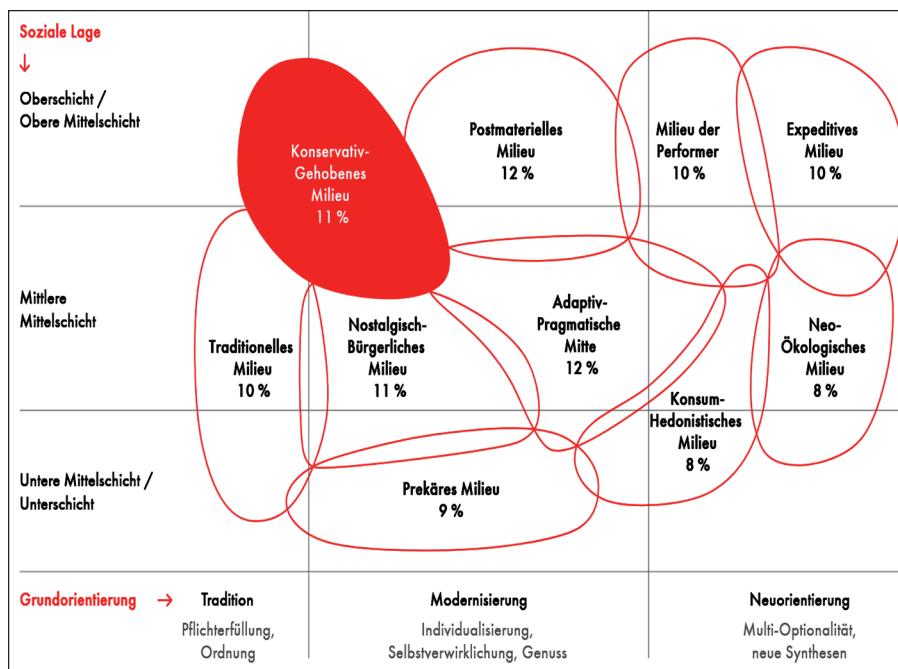
Wir werden uns von der Idee „wir sind stärkste der Partei'n“ vollständig trennen müssen: Praktisch hat das die Wählerschaft erledigt. Es wäre aber zu klären, ob der Parteienpluralismus nicht ein unvermeidbares Übel ist, sondern viel eher eine Bedingung für Demokratie und eine Chance für die Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten im Sinne linker Politik.

Ein Blick auf die politische Praxis lässt ahnen, wie ein solcher Klärungsprozess funktioniert. Er ereignet sich in der Diskussion über Beispiele in unserem Sinne unbestreitbar guter politischer Projekte, die in demokratischen Verfahren in Koalition mit anderen Parteien verwirklicht werden können, weil sie diese aus eigenen Motiven „gut“ finden.

Eine Hilfe bei der Arbeit an diesem Phänomen ist die von Rawls ausgebaute „Theorie der Gerechtigkeit als Fairness“, die dar-

legt, warum tief unterschiedliche Ansichten über das „Gute“ einer Übereinkunft über das „Rechte“, gemeint sind Gesetze, grundsätzlich nicht im Wege stehen müssen. Die Tradition linker Politik hat den Maßstab der „sozialen Emanzipation der arbeitenden Klassen“, der an jedes politische Projekt angelegt werden kann. Leute, die davon noch nie gehört haben, können Arbeitsschutz, Verkürzung der Arbeitszeit, eine Betriebsverfassung etc. aus eigenen Motiven gut finden. Es reicht schon der Satz: Wir leben nicht, um zu arbeiten, sondern wir arbeiten, um zu leben bzw. die moderne Fassung Work-Life-Balance. ...“ Soziale Emanzipation der arbeitenden Klassen bedeutet freilich mehr als das, aber an bestimmten Stellen trifft man sich dann doch.

**Vermutung 2. Die Verflechtung der Welt umspannt den ganzen Globus, es kann nicht mehr bestritten werden, dass ein gemeinverträglicher**



Quelle siehe Fussnote 4. Die Abbildung im Internet ist interaktiv angelegt.

**Umgang mit öffentlichen Gütern und natürlichen Ressourcen politisch gewährleistet werden muss.** Trotzdem bleibt die politische Welt ein Gebilde aus Gebietskörperschaften, die durch Grenzen getrennt sind. Die daraus folgenden Probleme sind nicht nur praktisch schwierig. Sie konnten unter der Devise „nationale Form, internationaler Inhalt“ übersehen werden, zumal die staatliche Unabhängigkeit der kolonisierten Welt in dieser Form erkämpft wurde.

Wenn aber in der durch unzählige Fäden global verflochtenen Welt Regelungsbedarf entsteht, gerät linke Politik an eine Wegabelung. Sie kann sich entweder auf die internationalen Organisationen und Institutionen einlassen, um – im Sinne der sozialen Emanzipation der arbeitenden Klassen – günstige Regelungen zu erwirken. Dabei trifft sie auf den günstigen Umstand, dass dieser Weg auch in anderen Ländern besritten werden kann und besritten wird, so dass neben den zwischenstaatlichen Beziehungen ein globaler Aushandlungsprozess über die Bedeutung „internationaler Solidarität“ entstanden ist.

Es ist aber auch möglich, linke Politik ausschließlich an die „eigene“ Regierung zu adressieren, und global Vereinbarungen oder von der EU gesetztes Recht als Verletzung der Integrität, Einschränkung des Wählerwillens usw. usf. zu verstehen.

(1) siehe ArGe Rundschreiben Nr. 28 – April 2023, <https://www.linkekritik.de/fileadmin/arge-d/2020-2024/2023-03-arge-rs-28.pdf>

(2) siehe Wikipedia Eintrag: [https://de.wikipedia.org/wiki/Harald\\_Wolf](https://de.wikipedia.org/wiki/Harald_Wolf)

(3) Gabler, Anschlussfähigkeit vom 14.02.2018 – 17:25 <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/anschlussfaehigkeit-27059/version-250722> Bzw. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/anschlussfaehigkeit-27059#mindmap>

(4) Umfang, Ort und Beschreibung der Milieus sind veränderlich. Einen Eindruck vom Stand der Forschung liefert die Grafik unter <https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/sinus-milieus-deutschland>

Das Streben „Anschlussfähigkeit“ wirkt in einer solchen historisch neuen Konstellation trennscharf, denn beide Positionen finden Ablehnung und Beifall im Spektrum der öffentlichen Meinung und dem Gefüge der Parteien.

- Die positive Hinwendung zu internationalen Institutionen und Europäischer Union würde die Weichen auf Mitte-Links stellen.
- Die andere, die in der Adressierung von Forderungen an Nationalstaat bestehen bliebe, käme in den Sog der Konzepte des sozialen Nationalismus, kann sie doch eine Nationalismuskritik nicht entwickeln.

Wenn auch die Abscheu vor den Widersängern des nationalen Sozialismus gerade in Deutschland die Entscheidung leicht machen sollte, ist eine Wirklichkeitsbeschreibung, die linke Motive mit den neuen Gegebenheiten der Sozialstruktur zusammenbringt, erst im Entstehen, und was die internationalen Beziehungen angeht, fehlt es weit.

Wahrscheinlich werden diese Lücken sich nicht durch Grundsatzbeschlüsse, Überarbeitung des Programmes usw. schließen lassen. Eher schon durch die Arbeit an politischen Projekten, wobei linke Politik zeigen kann, dass sie Vorschläge entwickelt, die Anziehungskraft entwickeln und in Koalition vorangetrieben werden können.

#### Hinweise zu im Rahmen der Linken Schule behandelte Literatur:

Pierre Bourdieu, Die feinen Unterschiede, Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Aus dem Französischen von Bernd Schwibs und Achim Russe. Suhrkamp 1987

Michael Vester, Peter von Oertzen, Heiko Geiling, Thomas Hermann, Dagmar Müller. Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel. Zwischen Integration und Ausgrenzung. Suhrkamp Insel 2001

John Rawls, Gerechtigkeit als Fairness. Ein Neuentwurf. Aus dem Amerikanischen von Joachim Schulte. Herausgegeben und mit einem Vorwort von Erin Kell, Suhrkamp Insel 2006

## Themenblock: Programmatischer Überblick über die zwei unterschiedlichen extrem rechten Fraktionen im EU-Parlament und die besondere Rolle der AfD. Einleitung von Michael Juretzek

Mit der Einbeziehung der Wahren Finnen in ein Regierungsbündnis im Juni sind mittlerweile sieben Parteien der extremen Rechten in Regierungspositionen von sechs EU-Staaten. Mit den Ministerpräsidenten aus Polen, Italien, der Tschechischen Republik und Ungarn (26% der EU-Einwohner) haben sie Einfluss auf die Ausrichtung der EU im Europäischen Rat und mit den Fachministern auf die Annahme von Gesetzen durch den Rat der Europäischen Union. Fünf der sieben Parteien haben sich im EU-Parlament mit anderen zur Fraktion Europäische Konservative und Reformier (ECR) zusammengeschlossen. Eine ist Mitglied der Fraktion Identität und Demokratie.

Eine erste vorsichtige Bilanz der Beobachtung ihrer Regierungstätigkeit zeigt, dass sie ihre Machtpositionen nutzen zur Gleichschaltung von Justiz und Medien, einer brutalen Abschottung gegenüber nichteuropäischen Flüchtlingen, Entrechtung von Arbeitslosen, Armen, Frauen, Homosexuellen und der Denunzierung emanzipativer Ergebnisse des antikolonialen Kampfes als ahistorisch und unpatriotisch.

Die AfD hat auf ihrem letzten Parteitag die offizielle Mitgliedschaft in der EU-Fraktion Identität und Demokratie beschlossen. Ihr noch nicht beschlossener Leitantrag (bis heute, 14.8.23, einzig öffentlich zugängliches Dokument) für die Wahl zum Europaparlament im nächsten Jahr fordert „die geordnete Auflösung der EU“ und die Gründung von einem „Bund europäischer Nationen“, eine „neue europäische Wirtschafts- und Interessengemeinschaft“. Im FAZ-Kommentar zum AfD-Parteitag heißt es: „In Magdeburg präsentiert sich eine Partei, die Deutschland aus der EU führen will, die das Europäische Par-

lament für eine Fehlkonstruktion hält und den Euro abschaffen will; eine Partei, die Schengen einschränken, eine ‚Festung Europa‘ bauen und die Einwanderung rückgängig machen will; eine Partei, die in allem, was sie tut, auf die nationalistische Karte setzt. Wenn sie nicht gerade dabei sind, die AfD als Waffe gegen sich selbst einzusetzen: Dagegen die besseren Argumente zu finden, sollte für Grüne, SPD, FDP, CDU und CSU doch wohl ein Leichtes sein. Oder?“

Das gestiegene Selbstbewusstsein der europäischen Rechten zeigt sich exemplarisch in der in Italien aktuell geführten Strategiedebatte zu den EU-Wahlen. Der Ankündigung von Berlusconi-Nachfolger Tajani (epp-fraktion), ein zukünftiges neues EU-Bündnis unter Ausschluss der ID-Fraktion zu bilden, antworteten zwei LEGA-EU-Abgeordnete (ID-Fraktion): „Die Lega arbeitet daran, die Mehrheitsverhältnisse in Europa zu ändern und endlich ein vereintes Mitte-Rechts-Projekt ins Leben zu rufen, das in der Lage ist, den Bürgern nach Jahren der Fehlregierungen durch die Linke konkrete Antworten zu geben.“

Welche Antworten haben sie? Was sind ihre Positionen zur EU, ihren Zielen und ihren Institutionen? Womit ist zu rechnen im Wahlkampf zum EU-Parlament? Welche Rolle spielt dabei die AfD?

Die vorgelegten Auszüge aus dem Statut der ID-Fraktion, den Grundsätzen der ECR-Fraktion und dem Leitantrag der AfD zur Europawahl 2024 sollen einen Einblick in ihre Positionen geben.

Dokumentiert wird im Folgenden der Auszug auf dem Statut der ID-Fraktion.

EU-Fraktion·ECR·Europäische·Konservative·und·Reformer,·63·Abg.Ꝥ					
<b>BelgienꝤ</b>	<b>BRDꝤ</b>	<b>BulgarienꝤ</b>	<b>FinnlandꝤ</b>	<b>GriechenlandꝤ</b>	<b>ItalienꝤ</b>
NVA·/·3Ꝥ	LKR·/·1Ꝥ	BMPO-IMRO·/·2Ꝥ	PS·/·2·**Ꝥ	EL·/·1Ꝥ	Fdl·/·8·*Ꝥ
<b>KroatienꝤ</b>	<b>LettlandꝤ</b>	<b>LitauenꝤ</b>	<b>NiederlandeꝤ</b>	<b>PolenꝤ</b>	<b>RumänienꝤ</b>
HKS·/·1Ꝥ	LNNK-NA·/·1· **Ꝥ	LLRA·/·1Ꝥ	Ja21·/·3Ꝥ SGP·/·1Ꝥ EAFD·/·1Ꝥ	PiS·/·24·*Ꝥ Republ·/·1Ꝥ Verein·Pol·/·2Ꝥ	PNTCD·/·1Ꝥ
<b>SchwedenꝤ</b>	<b>SlowakeiꝤ</b>	<b>SpanienꝤ</b>	<b>Tsch·RepꝤ</b>	Ꝥ	Ꝥ
SD·/·3Ꝥ	SAS·/·1Ꝥ	VOX·/·4Ꝥ	ODS·/·4·*Ꝥ	Ꝥ	Ꝥ
EU-Fraktion·ID·Identität·und·Demokratie,·62·Abg.Ꝥ					
<b>BelgienꝤ</b>	<b>BRDꝤ</b>	<b>DänemarkꝤ</b>	<b>EstlandꝤ</b>	<b>FrankreichꝤ</b>	<b>ItalienꝤ</b>
VB·/·3Ꝥ	AfD·/·9Ꝥ	DF·/·1Ꝥ	EKRE·/·1Ꝥ	RN·/·18Ꝥ	LEGA·/·25·**Ꝥ
<b>ÖsterreichꝤ</b>	<b>Tsch·RepꝤ</b>	Ꝥ	Ꝥ	Ꝥ	Ꝥ
FPÖ·/·3Ꝥ	SPD·/·2Ꝥ	Ꝥ	Ꝥ	Ꝥ	Ꝥ
Übrige·Fraktionen·im·EuropaparlamentꝤ					
epp·/·176Ꝥ	S&D·/·144Ꝥ	renew·/·102Ꝥ	THEGREENS·/·71Ꝥ	LEFT·/·38Ꝥ	o·Fr·/·46Ꝥ

\*·führt·Regierungsbündnis;·\*\*·Teil·von·RegierungsbündnisꝤ

ID-Fraktion im EU-Parlament: 62 Abgeordnete aus 9 Parteien und 9 Staaten (Estland, Dänemark, Niederlande, BRD, Belgien, Österreich, Tschechische Republik, Frankreich, Italien). Original englisch, überarbeitete DeepL-Übersetzung

#### SATZUNG DER IDENTITÄT UND DEMOKRATIE (ID) FRAKTION IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT (Auszüge), S. 4

##### Artikel 3: Politische Erklärung

Die Mitglieder der ID-Fraktion stützen ihr politisches Projekt auf die Wahrung der Freiheit, Souveränität, Subsidiarität und die Identität der europäischen Völker und Nationen. Sie erkennen das griechisch-römische und christliche Erbe als Grundpfeiler Europas Zivilisation an.

Sie befürworten die freiwillige Zusammenarbeit zwischen souveränen europäischen Nationen und lehnen daher jede weitere Entwicklung in Richtung eines europäischen Superstaates ab. Die Mitglieder der ID-Gruppe erkennen an, dass der Nationalstaat die höchstmögliche Ebene ist, auf der die Demokratie voll funktionieren kann. Sie lehnen jede neue Übertragung der Macht von den Nationen an die EU ab.

Inspiziert von der Idee eines Europas der Zusammenarbeit, sieht das neue Bündnis und seine Mitglieder die Notwendigkeit, die bestehende EU tiefgreifend zu reformieren, um so die Grundsätze der Subsidiarität und der Demokratie, die Einführung der direkten Demokratie sowie mehr Transparenz und Rechenschaftspflicht im Entscheidungsprozess zu schaffen. Ziel der ID-Gruppe ist es, die Identität der Bürger und Nationen in Europa zu schützen. Das Recht, die Einwanderung zu kontrollieren, zu regeln und zu begrenzen, ist ein Grundprinzip, das von den Mitgliedern der Fraktion geteilt wird. Das gilt auch für ihre Bereitschaft, für ein sichereres Europa zu kämpfen, mit gut geschützten Außengrenzen und eine stärkere Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von Terrorismus und Islamisierung. Die Abgeordneten sprechen sich eindeutig gegen einen möglichen Beitritt der Türkei aus.

Die Mitglieder der Fraktion engagieren sich nachdrücklich für die Verteidigung der Rechtsstaatlichkeit und individuelle Freiheit, mit besonderem Schwerpunkt auf den Schutz der Redefreiheit. Sie lehnen jede frühere oder gegenwärtige Zugehörigkeit, Verbindung oder Sympathie zu einem autoritären oder totalitären Projekt ab. Sie sind nicht daran interessiert, Streitigkeiten aus der Vergangenheit wieder aufleben zu lassen, sondern sind stattdessen voll und ganz auf die Gegenwart und die Zukunft Europas fokussiert.

Prioritäten der Fraktion für die Wahlperiode 2019-2024

- Die Mitgliedstaaten haben das Recht, Teile der Souveränität, die sie an die EU verloren haben, zurückzuerlangen. Es sollten keine neuen Zuständigkeiten auf die EU übertragen werden. Die Gruppe wird jede Ausweitung von Politikbereichen ablehnen, in denen das Vetorecht der Mitgliedstaaten nicht mehr gilt.

- Die Außengrenzen der EU müssen besser geschützt werden. Jede Nation hat das Recht, ihre eigenen Grenzen zu schützen, zu kontrollieren und zu überwachen. Die EU sollte sich mehr auf die effektive Rückführung illegaler und krimineller Einwanderer in ihre Herkunftsländer konzentrieren.

- Die europäische Zivilisation, ihr christliches Erbe und ihre nationalen Identitäten sollten geschützt und angenommen werden. Die Verhandlungen über den Beitritt der Türkei, die kein europäisches Land ist, muss ein Ende haben.

- Die Fraktion wendet sich gegen jeden Versuch, einen Haushalt für die Eurozone und direkte EU-Steuern aufzudrängen (im Original: „to impose“).

Quelle: [https://assets.nationbuilder.com/idgroup/pages/1189/attachments/original/1673443564/NEW\\_ID\\_Statutes\\_EN\\_11.2022.pdf?1673443564](https://assets.nationbuilder.com/idgroup/pages/1189/attachments/original/1673443564/NEW_ID_Statutes_EN_11.2022.pdf?1673443564) ; besucht am 22.07.2023

# Ergebnisse der Linksparteien bei den letzten Parlamentswahlen

## Parteien mit ca. 20% bei den Parlamentswahlen

• <b>Cyprus</b> AKEL (2021):	25,67%
• <b>France</b> , La France Insoumise (2022)	25,66%
• <b>Ireland</b> (Sinn Fein) (2020)	24,05%
• <b>Greece</b> SYRIZA (elections 2023)	20,07%
• <b>Belgium</b> , PTB-GO (polls 2023)	20,00%

## Stabile Parteien zwischen 5 bis 12%

• <b>Iceland</b> (left-green Movement) (2021)	12,6%
• <b>Spain</b> SUMAR (2023)	12,3%
• <b>Poland</b> Together (polls 2023)	10,0%
• <b>Sweden</b> , Left-party (2022):	6,7%
• <b>Finland</b> , Left Alliance (2023)	7,1%
• <b>Croatia</b> (Mozemo 2020)	6,9%
• <b>Denmark</b> , RGA	5,2%
• <b>Netherlands</b> , SP (2021)	6,0%

## schwächere oder instabile Linksparteien

• <b>Portugal</b> (Bloco 2022)	4,4%
• <b>Germany</b> (DIE LINKE, 2021)	4,9%
• <b>Slovenia</b> (united Left, 2022)	4,4%
• <b>Czech Republic</b> KSCM , 2021)	3,6%
• <b>Italy</b> (LeU, 2022)	3,6%
• <b>Austria</b> (KPÖ+, polls 2023)	3,0%
• <b>Italy</b> (PRC/PaP, 2022)	1,2%
• <b>Estonia</b> (Left-party, 2023)	2,3%
• <b>Luxembourg</b> , de Lenk (polls)	2,0%

## Linksparteien ohne nationaler parlamentarischer Präsenz :

Bulgarien, Lettland, Litauen, Ungarn, Malta, Rumänien, Slowakei, Ungarn

## Themenblock: Linke Parteien in Europa vor der Europawahl. Präsentation von Cornelia Hildebrandt rls/Transform mit anschließender Diskussion. Bericht von Rosemarie Steffens und Rolf Gehring

Einige wichtige Fakten und Positionierungen aus der Präsentation:

Die Europawahl 2024 findet in schwierigen Zeiten statt. Verschiedene Krisenphänomene verschärfen sich, als Hauptgrund dafür wird die geopolitische Entwicklung benannt: die Bedrohung durch einen autoritären Kapitalismus im Sinne des Putin-Regimes auf der einen Seite, auf der anderen Seite die neoliberalen USA.

Die Zunahme internationaler Konflikte und Kriege um Ressourcen steht gegen eine neue Friedensordnung. Die Austeritätspolitik verdrängt sozial-ökologische Investitionspolitik in Europa – autoritäre Politik in Bündnissen mit rechten Parteien nimmt europaweit zu.

„Die Kämpfe um die politische, soziale und wirtschaftliche (Neu-)Ausrichtung der EU werden sich fortsetzen und zuspitzen, insbesondere wenn es um nationale Interessen geht.“

Dagegen gilt es für uns, die Demokratie und progressiv-libertäre Werte in Mitte-Links-Bündnissen zu verteidigen.

Der Eurobarometer zeigt, dass aufgrund der Krisen die Probleme der EU-Bürgerinnen und -Bürger zunehmen. Die soziale Lage hat sich verschlechtert: 46 % der EU-Bürger haben ihre Ausgaben aufgrund des Ukraine-Krieges reduziert, die Lebenshaltungskosten steigen bei 93 %, Armut und soziale Exklusion beklagen 82 %. Klimaveränderungen benennen 81 % als großes Problem. Die Ausweitung des Krieges in der Ukraine fürchten 81 % und das Risiko eines Nuklear-Krieges oder Unfalls 74 %, 72 % sehen das Risiko des Verlusts von Demokratie, die Migration sehen 70% als Problem.

Gegenüber den Angriffen von Rechtsaußen-Parteien auf die EU macht aber die Betrachtung der EU als Schutz- und Sicherheitsraum sehr vieler EU-Bürgern Mut.

91 % der EU-Bürger sind mit der EU-Politik einverstanden. Je jünger und je besser die Menschen ausgebildet sind, desto positiver ist das Bild gegenüber der EU.

Eurobarometer aus der Sicht der Studenten:

80% sind für eine gemeinsame EU-Außen-, Verteidigungs- und Handelspolitik,

45% glauben, dass ihre Stimme im eigenen Land nicht zählt, 35% in der EU,

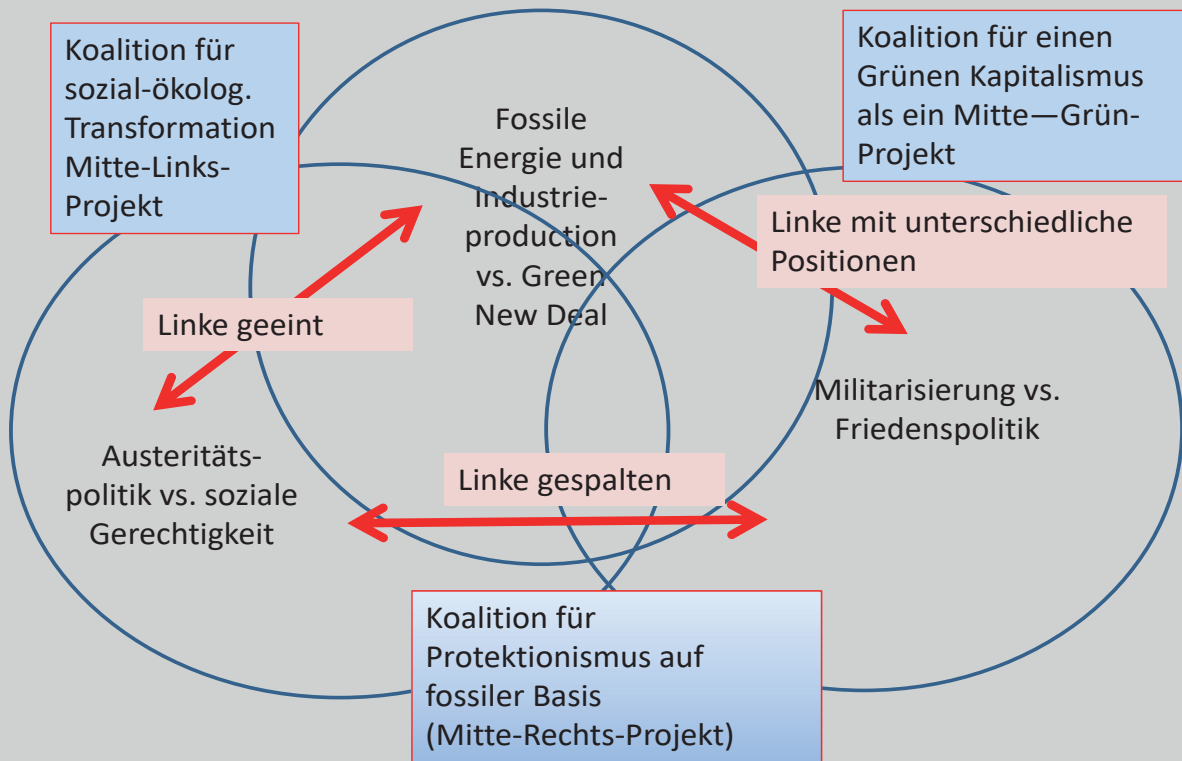
über 90% sind für EU-Maßnahmen gegen den Klimawandel, für die Förderung der öffentlichen Infrastruktur, Mindestlohn, höhere Steuern für größere Unternehmen, 80% für die EU-Asylpolitik, 25% gegen die Frontex-Einsätze.

Diejenigen, die in der EU sozial am schlechtesten gestellt sind, bewerten die EU-Außenpolitik, die Handels- und Verteidigungspolitik am negativsten. Dies korrespondiert mit hohen Werten, sich nicht vertreten zu fühlen, keinen Einfluss zu haben.

Die Linke ist die kleinste Fraktion im Europa-Parlament mit unterschiedlichen Positionen, oft nicht in der Lage, eine gemeinsame Position zu anliegenden Fragen und Gesetzesinitiativen zu entwickeln. Dies nicht erst in dieser Legislaturperiode. Immer wieder finden auch scharfe Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Orientierungen der Parteien, die sich in der EP-Parteienfamilie Die Linke zusammenfinden, statt.

Die Mitglieder der Partei Europäische Linke und die im EP

# Überlappende Konfliktlinien der geeinten und gespaltenen Linken



vertretenen linken Parteien überschneiden sich nur zum Teil. Diskussion: Die Referentin weist darauf hin, dass die Vorschläge (49) und Maßnahmen (326), der vier europäischen Bürgerforen „Zukunft Europas“ (mit Beteiligung von insgesamt 800 Bürgerinnen und Bürgern) von der Linken nicht genügend gewürdigt und ausgewertet wurden.

Damit die Linke in der Europawahl erfolgreich sein kann, sind möglichst konkrete Forderungen im Wahlprogramm nötig, die als Mindeststandards definiert, Barrieren gegen Armut und Diskriminierungen bilden. Gegenüber ungezielten Forderungen wie „Gutes Leben für Alle“, mit denen die Linke auch bisher nicht erfolgreich war, sollen „soziale Minima“ herausgearbeitet werden.

Weiter sollten Forderungen für Projekte einfließen, die sich für Mitte-links-Koalitionen eignen, um dem Trend autoritärer Regierungspolitik von oder im Bündnis mit Rechten in vielen europäischen Staaten wirksam zu begegnen.

Für den Themenbereich „sozial-ökologische Transformation“ ginge es weniger um Überbietung in den Zielvorgaben, als vielmehr um konkrete Umsetzungsvorstellungen auch technischer Natur.

Die Linke könnte sich etwa für einen deutlichen Ausbau der bereits bestehenden europäischen „Task-Force gegen Waldbrän-

de“ einsetzen. Die zunehmende Stärke der Waldbrände betrifft alle europäischen Staaten gravierend und die Task-Force geht auf das Verständnis Europas als Schutzraum ein.

Problem dabei: Die Vernetzung von technischen Hilfskräften mit polizeilichen und militärischen Kräften. Nötig wäre deshalb eine Verpflichtung der Task-Force auf friedlichen Einsatz.

Mit der Forderung eines starken Ausbaus eines Erasmus für Auszubildende im bestehenden Erasmus-Plus-Programm, das bislang wesentlich Studenten die Ausbildung im Ausland ermöglichte, könnte man ebenfalls Menschen für die Wahl der Linken gewinnen und etwas für ein positives Europaverständnis tun.

Die Forderung „Verbot eines Angriffskrieges“ für die EU würde den gewünschten Defensivcharakter des Bündnisses betonen und Friedenspolitik versus Militarisierung betonen, was dem Charakter der Partei und dem Anliegen vieler Angehörige Europas, die die EU als Schutz- und Sicherheitsraum betrachten, entgegenkäme.

Eine weitere das friedliche Zusammenleben in Europa unterstützende Forderung ist, den Gedanken der Völkerverständigung aufzunehmen.

Der Art. 9 Abs. 2 im Grundgesetz nennt als Grund, eine Vereinigung zu verbieten, ihre Ausrichtung gegen die Verfassung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung. (In Deutschland ist die Förderung des Gedankens der Völkerverständigung ein anerkannter gemeinnütziger Zweck (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 13 AO), was auch steuerliche Bedeutung hat). (Wikipedia)

Die ArGe dankte Cornelia Hildebrandt herzlich dafür, dass sie als Referentin und inspirierende Diskussionspartnerin zur Verfügung stand. Auch sie fand die Diskussion mit der ArGe sehr gut und nutzbar. Ihre Absicht, die gemeinsam entwickelten Forderungen dem Parteivorstand für das EU-Wahlprogramm vorzuschlagen, wurde begrüßt.



# Europawahlen: Anmerkungen zu den neuen Konfliktlinien und deren Perzeption

Von Cornelia Hildebrandt

Auf der Grundlage der Daten von Eurobarometer 97 (Winter 2021/2022) und 98 (Winter 2022/23) in Form von Arbeitsthesen.

## These 1: Die Europawahlen 2024 finden in Zeiten unterschiedlicher und sich verschärfender Krisenphänomene statt.

Die politische Situation ist infolge des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine dabei, sich im Vergleich zur Situation von 2019 grundlegend zu verändern. Dieser Krieg ist Ausdruck innerimperialistischer Widersprüche und stellt eine historische Zäsur dar nicht nur in Bezug auf Russland, sondern mehr noch in Bezug auf die sich verändernden globalen Kräfteverhältnisse im Kampf um Einflussphären und Ressourcen unter den Bedingungen einsetzender Klimakrisen mit sozialen, ökonomischen, politischen und ökologischen Konsequenzen weltweit. Er verweist auf globale Umbrüche des fossilen zum postfossilen Kapitalismus, verbunden mit einer Neuausrichtung der Globalisierung, bei der sich neuformierende konkurrierende Machtblöcke global gegenüberstehen und einander bedrohen im Kampf um die Neuausrichtung eines postfossilen Kapitalismus, eines neuen hegemonialen Entwicklungsmodells. Dieser Krieg wird in der Tradition des früheren kalten Krieges längst politisch, ideologisch und kulturell geführt und droht sich militärisch auszuweiten – ein neuer globaler Krieg erscheint möglich und gewinnbar. 2021 lagen erstmalig die Militärausgaben weltweit über 2 Billionen US-Dollar, die Erhöhung der Militärausgaben aller Nato-Mitgliedsstaaten auf 2% ist in vollem Gange und wird derzeit von der Mehrheit der Menschen in Europa unterstützt.

## These 2: Der Kampf um die Rolle und Ausrichtung der EU in den neuen globalen Auseinandersetzungen befördert die Frage der EU-Autonomie sowie ihre Stärkung als europäischer Akteur und zur Bearbeitung zentrifugaler Fliehkräfte.

Infolge der neuen globalen Blockkonfrontation stellen sich bisherige Fragen mit noch größerer Dringlichkeit: die Rolle der EU in den globalen Auseinandersetzungen, die Frage der EU-Autonomie und die Frage der EU-Integration und Erweiterung sowie die institutionelle Verfasstheit der EU. Zugleich bewirkte der Brexit-Moment – die erstmalig umgesetzte Exit-Option – und auf andere Weise die Maßnahmen der Corona-Pandemie mit der Aussetzung des Stabilitäts- und Wachstumspaktes eine Stärkung von Politikansätzen, die auf eine stärkere ökonomische und soziale Ausgewogenheit zwischen den EU-Ländern zielte. Dies ging einher mit einer Stärkung sozialpolitischer Politikansätze wie der Ausweitung der Europäischen Säule sozialer Rechte zur Armutsbekämpfung, der Entwicklung von Aktionsplänen zur Umsetzung sozialpolitischer Ansätze bis hin zu den beschlossenen EU-Mindestlöhnen in 2022, einer Kindergarantie (Kindergrundsicherung) in 2021, der verstärkten Debatte zu Mindesteinkommen und zur sozialen Absicherung der Pflege (Strategie zur Langzeitpflege) für ältere Menschen seit 2023.

Mit dem Krieg in der Ukraine und den damit verbundenen Kosten und Lasten für die Mitgliedsländer der EU, insbesondere der Mehrkosten für die bereits vor dem Ukraine-Krieg von der Nato avisierte Ziel der Erhöhung der Militärausgaben auf 2% des BIP werden jene Stimmen wieder lauter, die für die globale Wettbewerbsfähigkeit der EU – einschließlich ihrer militärischen Dimensionen – und die Fortsetzung der Lissabon-Strategie stehen, ggf. mit moderat angepassten Instrumenten neoliberaler Austeritätspolitik – zunehmend gestützt von der extremen Rechten im EU-Parlament und im Rat.

D.h. der Kampf um die politische, soziale und ökonomische

(Neu?) Ausrichtung der EU wird sich fortsetzen und sich mitunter zuspitzen, wenn es dabei auch um die Berücksichtigung der nationalen Interessen geht. Zu den immer wieder neu aufbrechenden Konfliktlinien, die sich zum Teil überschneiden, gehören u.a. die nachfolgend genannten:

- a) zwischen der **Militarisierung der EU** – sowohl eigenständig als auch im Bündnis mit der Nato einerseits und einer derzeit kärglichen, kaum wahrzunehmenden Kraft zur verhandlungs- und friedenspolitischen Ausrichtung der EU andererseits,
- b) dem **Festhalten an fossiler Produktions- und Lebensweise** gestützt auf den militärisch-industriellen Komplex versus **Neuausrichtung einer klimagerechten Industrie**, Maßnahmen zur Durchsetzung eines Green New Deals mit der Intensivierung von Maßnahmen gegen den Klimawandel,
- c) der **Neuausrichtung der neoliberalen Austeritätspolitik** versus einer stärker sozial-ökonomisch ausgleichenden EU-Politik zur Verringerung sozialer und ökonomischer Ungleichgewichte in der EU und zentrifugaler Fliehkräfte sowie gegen die sich fortsetzende Erosion der sozialen und demokratischen Fundamente,
- d) die **Verteidigung der Demokratie** gegen die vermeintliche „Normalisierung“ autoritärer oder faschistischer Tendenzen und politischer Kooperation.

## These 3 Seit 2014 haben sich die politischen Kräfteverhältnisse zugunsten einer gestärkten politischen Rechten und einem wachsenden Gewicht der rechtsextremen Parteien verändert.

Die Hoffnung, dass Syriza nach den Wahlen in Griechenland erneut eine Linksregierung bilden kann, hat sich mit der Niederlage von Syriza zerschlagen. Ob es in Spanien eine Mitte-Links-Regierung mit Unterstützung der regionalistischen Parteien geben wird oder es erneut zu Neuwahlen kommt, ist offen.

Anders die extreme Rechte, in Italien regiert sie inzwischen. In Frankreich griff Le Pen als zweitstärkste Partei nach der Macht, in Finnland sind True Finns an der Regierung beteiligt, in Schweden haben sich die drei Rechtsparteien auf eine neue Regierung verständigt und werden von den Schwedendemokraten gestützt. Aber auch in anderen Ländern der EU bleibt die extreme Rechte auf hohem Niveau oder wird stärker. In Belgien liegen die Parteien der extremen Rechten (Vlaams Belang, N-VA) in Umfragen stabil bei insgesamt 40%, in Österreich die FPÖ bei 28%, in Deutschland die AfD bei 18%, in Bulgarien Rival bei 14%, in den Niederlanden liegt die PVV wieder bei 14%, in Spanien liegt derzeit die VOX mit 14% vor Sumar, dem Linksbündnis unter Führung von Yolanda Diaz mit 13% und in Portugal die Chega bei 13% ebenso vor dem Bloco.

Die Rechtsverschiebungen vollzogen sich jedoch auch innerhalb der Volksparteien wie bei den dänischen Sozialdemokraten oder auch bei den Liberalen wie Macrons LREM z.B. zur Frage von Migration und Einwanderung. Sichtbar wurde dies mit dem Asylbeschluss der EU-Innenminister zur De-facto-Abschaffung des Rechts auf Asyl innerhalb der EU. Unterstützt wurde dies auch von mitregierenden Grünen aus Deutschland. Mit dem Ukraine-Krieg wurde als zweites mehrheitsfähiges Thema die Militarisierung der EU sichtbar. Politische Mehrheiten – einschließlich der Grünen in Deutschland – stehen für die Militarisierung der EU, für die Erfüllung des Zwei-Prozent-

vom-BIP-Ziels für Militärausgaben im Bündnis mit der Nato. Das heißt für die Linken in Europa und insbesondere im europäischen Parlament, wo sie mit 39 Abgeordneten die kleinste Fraktion stellt, dass sie bei der Formulierung von Gegenstrategien in der Migrations- und mehr noch in der Friedensfrage kaum auf politische Unterstützung aus anderen Parteienfamilien setzen kann. Sie ist friedenspolitisch derzeit politisch isoliert und angesichts der schwachen Friedensbewegungen in den meisten EU-Ländern und der hohen Zustimmungswerte der EU-Bürger in fast allen EU-Ländern gegenüber den Maßnahmen zur Ukraine (unter 50% Zustimmung gibt es nur in Bulgarien, Zypern, der Slowakei und Griechenland) auch gesellschaftlich eindeutig in der Minderheit. Mit der Dauer dieses Krieges und dessen Folgekosten und den anhaltenden Krisenphänomenen wie weiterhin drohender Inflation, ökonomischer Krise, verstärkten Folgen der Klimaveränderungen) kann sich dies verändern. Hierzu aber müssen die Linken ihr friedenspolitisches Profil weiterentwickeln, eigenständige Friedens- bzw. sicherpolitische Alternativen und Wege aufzeigen und an neuen Allianzen auf den unterschiedlichen Ebenen arbeiten.

#### **These 4: Angesichts der globalen Entwicklungen, der Entwicklungen in UK nach dem Brexit und dem Ukraine-Krieg verändert sich der Blick auf die EU und die Nato.**

Die Menschen in Europa spüren die Auswirkungen der multiplen Krise und die Ohnmacht oder Unfähigkeit der politischen Klassen darauf zu reagieren. Folgerichtig lag der Optimismus-Index (Eurobarometer) 2021 mit minus 35 Prozentpunkten auf ähnlich negativem Niveau wie 2008 – dem Jahr der Finanzmarktkrise. Dieser Wert lag 2022 bei minus 24 und damit deutlich schlechter als 2019. 65 % der Menschen in der EU glauben 2022, dass der Krieg in der Ukraine ihr Leben verändern wird: 90 % in Griechenland, über 80 % in Zypern, Litauen, der Slowakei, über 70 % in der Tschechischen Republik, Lettland, Estland, über 60 % in Frankreich, Belgien, Slowenien, Deutschland, Ungarn, den Niederlanden, Portugal, Bulgarien, Ungarn, Finnland, 60 % in Polen, über 50 % in Österreich, Luxemburg, Schweden, Rumänien, Dänemark, Italien, unter 50 % in Malta und Irland. 69% der Menschen in der EU sind vollständig oder eher der Ansicht, dass die Kapazität zur Herstellung von militärischer Ausrüstung zu stärken ist. 84% wollen die Abhängigkeit von russischer Energie verringern. Angesichts der globalen Entwicklungen und des Krieges in der Ukraine wird die EU zunehmend als Schutz- und Sicherheitsraum verstanden. Mehr als 6 von 10 Europäern (62 %) halten die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU für eine gute Sache, 72 % sind der Meinung, dass ihr Land von der EU-Mitgliedschaft profitiert, 22 % sehen das nicht so. Aus Perspektive der Befragten verbinden die EU-Mitgliedschaft ihrer Länder mit:

- 36% mit mehr Frieden und Sicherheit,
- 35% mit der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsstaaten,
- 30% mit Wirtschaftswachstum
- 23% mit mehr Arbeitsplätze/Freizügigkeit,
- 23% mit mehr Bedeutung in der Welt als EU-Mitgliedsland
- 18% mit der Anhebung des Lebensstandards,
- 16% mit Maßnahmen gegen den Klimawandel
- 15% Stärkung der Demokratie.

79% sprechen sich für europäische Zusammenarbeit zur Sicherung nachhaltiger Infrastrukturen aus, 77% für eine gemeinsame Verteidigungspolitik und 70% auch für eine gemeinsame Außenpolitik. Über 70% der Befragten unterstützen eine gemeinsame Handels- und Geldpolitik – in der Eurozone über 80%. Diese hohen Zustimmungswerte für eine gemeinsame Verteidigungs- und Außenpolitik müssen im Zusammenhang mit Gefahr einer Ausweitung des Ukraine-Krieges betrachtet werden. Zu den wichtigsten Problemen zählen neben den wach-

senden Lebenshaltungskosten (93%), die Gefahr des Abrutschens in Armut und sozialer Exklusion (82%), der Klimawandel und die Ausbreitung des Ukraine-Krieges mit je 81%. D.h. die Klimaerwärmung und Ausweitung des Krieges werden gleichrangig gewichtet; die soziale Frage steht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine und seinen Folgen. D.h. die soziale Frage ist zwar wieder dominant, doch im Unterschied zu 2014 wird diese nicht an eine Krise des Kapitalismus, sondern an den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, also an Krieg und die Kriegsfolgen gebunden. D.h. die neue Austeritätspolitik kann sich als Narrativ vom Preis der Freiheit etablieren und zugleich wird Krieg als legitimes Instrument zur Durchsetzung westlicher Interessen und zur Verteidigung westlicher Werte normalisiert.

Für die Linke ergibt sich daraus die Notwendigkeit, wohl wissend, dass die Mehrheiten in den meisten Ländern der EU hinter den Maßnahmen der EU zur Unterstützung der Ukraine bis hin zu den Waffenlieferungen stehen, den Klassencharakter dieses Krieges und seiner Konsequenzen aufzudecken und die Frage eines nachhaltigen Friedens als existenzielle soziale Frage zu formulieren. Investitionen in öffentliche Infrastrukturen, die Absicherung sozialer Leistungen und Dienste sind mit der Neuaufgabe der Austeritätspolitik auch vor dem Hintergrund der massiven Aufstockung der Militärbudgets auf mindestens 2% des BIP nicht möglich.

#### **These 5: Der Krieg verdeckt medial Konfliktlinien innerhalb der EU-Länder und auf europäischer Ebene, die sich aus den sozialen und politischen Ungleichheiten und der wachsenden Notwendigkeit klimapolitischer Maßnahmen ergeben.**

Schon in 2019 zeichnete sich ab, dass es keine Politik im Sinne einer „großen Koalition“ auf Dauer geben wird, sondern aufgrund mangelnder Mehrheiten von Sozialdemokraten und Konservativen ein Agieren mit wechselnden Mehrheiten – je nach Topic – auch unter Einbeziehung der Linken, der Grünen oder notfalls auch der extremen Rechten. Dabei wird die Agenda einerseits durch neue politische Mehrheiten wie bei der Migrationsfrage, aber auch durch externe Faktoren bestimmt wie durch den Klimawandel oder die Pandemie. Gerade diese öffneten 2020 bis 2023 ein Fenster für Maßnahmen, die bisher undenkbar erschienen wie die Aussetzung des Stabilitäts- und Wachstumspaktes, die Aufstellung des Next-Generation-Pakets zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit und Resilienz der EU-Länder (grün, digital, etwas sozialer), der Plan „Fit for 55“ mit dem Ziel der EU, die Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 % zu senken. Es erfolgte eine Erweiterung der sozialen Säule mit konkreten Aktionsplänen von 2021, von dem Beschluss Kindergarantie (Mindestgrundversicherung für Kinder), zu den Mindestlöhnen 2022 und Programmen zur Erarbeitung von Langzeitpflege und generationsübergreifender Integration. Mindeststandards für soziale Infrastrukturen werden ebenso diskutiert wie ein Mindesteinkommen. D.h. es bestand zwischen 2019 und Anfang 2023 unter dem Druck von Brexit-Momentum, Pandemie und Klimawandel ein Zeitfenster in dem über Mehrheiten in Parlament, Kommission und EU-Rat die neoliberale Austeritätspolitik zurückgedrängt werden konnte – Kursänderungen europäischer Politik von oben, nicht als das Ergebnis machtvoller Demonstrationen oder linker Interventionen. Dennoch müssen diese Erfahrungen und Veränderungen von links aufgenommen und bearbeitet und mehr noch verteidigt werden: Änderungen und selbst soziale Verbesserungen sind möglich.

#### **These 6: Die soziale Frage stellt sich in allen EU-Ländern mit zunehmender Dringlichkeit, dennoch werden auf EU-Ebene die Themen zu einem Teil unterschiedlich gewichtet.**

Die grundlegenden Probleme heutiger Entwicklungen werden

von den EU-Bürgern in allen Ländern gesehen und auch im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg reflektiert und dennoch von den EU-Bürgern in ihren Ländern unterschiedlich gewichtet. Die Mehrheit der Menschen in der EU – mit Ausnahme von Irland – geht davon aus, dass sich mit dem Krieg ihr Leben verändern wird.

Als wichtige Probleme der EU werden folgende genannt:

- **37% Kampf gegen Armut und sozialer Exklusion** (erstgenannte Priorität in Portugal, Griechenland, Litauen, Bulgarien, der Slowakei, Belgien und Luxemburg)
- 34% öffentliche Gesundheit (erstgenannte Priorität in Zypern, Spanien, Irland, Slowenien, Ungarn)
- 31% Maßnahmen gegen den Klimawandel (erstgenannte Priorität in Schweden, Niederlande, Dänemark, Frankreich, Österreich, Malta)
- 27% Demokratie und Rechtstaatlichkeit (erstgenannte Priorität in Finnland und Deutschland)
- 24% Verteidigung und Sicherheit (erstgenannte Priorität in Polen)
- 17% Autonomie von Industrie and Energie (erstgenannt in Tschechien)

Die soziale Lage verschärft sich in allen EU-Ländern:

- 46% kommen halbwegs über die Runden, 36% haben „einige Probleme“, 9% haben „eine Menge Probleme“.
- In Malta, Ungarn, Zypern, Rumänien, Italien, Portugal, Bulgarien und Griechenland haben ca. 50% Probleme, ihre Rechnungen zu bezahlen,
- Über ein Drittel sind es in Slowenien, Spanien, Lettland, Frankreich, Estland, Belgien und Irland
- Über 25% sind es in Deutschland, Ungarn, Tschechien, Polen, Slowakei, Österreich, Litauen
- 46% haben infolge des Ukraine-Krieges ihre Ausgaben reduziert vor allem in Zypern (70%), über 60% in Griechenland, Malta und Frankreich, über 50% in Portugal, Spanien, Belgien und UK, über 40% in Tschechien, Irland, Kroatien, Estland, Ungarn, Italien, der Slowakei, Deutschland, Litauen und über 30% in Rumänien. Nur 14% EU-weit gehen nicht davon aus, dass sie ihren Lebensstandard reduzieren müssen.

Die Erwartungen an die EU waren vor allem in Zeiten der Pandemie auf Hilfs- und Ausgleichmaßnahmen gerichtet. Grundsätzlich sind diese Erwartungen gekoppelt an die Stellung der EU-Mitgliedsländer innerhalb der EU und deren politische Einflussmöglichkeiten, an ihre ökonomischen und sozialen Ressourcen und mit dem Ukraine-Krieg an ihre geographische Lage. Die Kooperationen zwischen den EU-Ländern z.B. haben oberste Priorität für die EU-Bürger in Schweden, Dänemark, Finnland, den Niederlanden Belgien, Italien und Österreich. In Bulgarien, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Tschechien und zum Teil in Estland sind es die Arbeitsmöglichkeiten durch die Arbeitnehmerfreizügigkeit. Für Malta, Irland, Litauen, Slowenien, Luxemburg Spanien, Portugal und zum Teil auch für Polen ist es das ökonomische Wachstum prioritär und für Deutschland, Griechenland, Zypern, Lettland, Frankreich die gemeinsame Sicherheitspolitik.

**These 7: Der Blick auf die EU-Politiken unterscheidet sich nicht nur hinsichtlich des Landes, aus dem ich komme, sondern ist abhängig vom Alter, Bildungsgrad und sozialen Status.**

Der Blick auf die EU-Politiken unterscheidet sich in Abhängigkeit vom Alter, der Bildung und vom sozialen Status: je jünger die Befragten und je höher der formale Bildungsabschluss, desto höher ist das Vertrauen in die EU. Bei der **Generation von 18 bis 24 Jahren** liegt dies **fast bei 60%**, bei den **nachfolgenden Generationen unter 50%**. Bei den Generationen über 55 Jahre liegt es mit 43% am niedrigsten. Für die heutigen jungen Generationen ist der Lissabon-Vertrag und mehr noch

der Maastricht-Vertrag von 1992 Geschichte ggf. eine Niederlage früherer Kämpfe, an denen sie nicht beteiligt waren, die Verträge sind nicht mehr Ergebnis von Kämpfen, sondern Ausgangspunkt künftiger EU-Politiken. Schüler und Studenten stehen den europäischen bzw. auf EU-Ebene vergemeinschafteten Politikansätzen deutlich unkritischer gegenüber. Die Zustimmungswerte zu Außen-, Sicherheits-, Handelspolitik, aber auch zu anderen Politikfeldern wie Steuer- oder Energiepolitik liegen deutlich über 80%, bei der Klimapolitik, Mindestlöhnen, der Besteuerung großer Unternehmen, bei der Verteidigung europäischer Werte und bei der Freizügigkeit über 90%. Es gibt allerdings einen Wert, der deutlich herausfällt: **25% der befragten Schüler und Studenten sprechen sich gegen Frontex aus**. Dies ist nach den leitenden Angestellten der upper-middle-class mit 26% einer der höchsten Ablehnungswerte zu Frontex.

Fast gegensätzlich zu diesen Werten lassen sich die Zustimmungswerte zu europäischer Politik vor allem von Arbeitern, Hausfrauen und Arbeitslosen lesen. Mehr als jeder Vierte in diesen Gruppen spricht sich gegen eine gemeinsame Außen- und Einwanderungspolitik aus und jeder 5. Arbeiter gegen eine gemeinsame Verteidigungs- und Asylpolitik aus – hierzu ist die Ablehnung bei Hausfrauen und Arbeitslosen deutlich geringer. Arbeiter haben auch überdurchschnittlich (16%) Vorbehalte gegenüber Maßnahmen gegen den Gendergap oder den Klimawandel oder gegen Maßnahmen zur Stärkung privat-staatlicher Kooperationen für öffentliche Infrastrukturen, gegen eine Regulierung der Einwanderung und gegen die europäische Asylpolitik. Für knapp die Hälfte der Arbeiter ist die Demokratie in ihrem Land nicht gut und ihre Stimme in der EU zählt nicht. Dieser Wert der Unzufriedenheit mit der Demokratie in der EU liegt bei ca. 60% bei den Hausfrauen und Arbeitslosen noch höher mit 70% Unzufriedenheit bei jenen, die zu den Armen in der EU gehören (jene, die fast immer Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen – eine Kategorie bei Eurobarometer) sind es 70% – auf nationaler Ebene ca. 10% darunter.

Es gibt jedoch bei den Gruppen der Hausfrauen und Arbeitslosen, leicht abgeschwächt bei den Arbeitern, den Armen (die ihre Rechnungen nicht bezahlen können), der Arbeiterklasse und unteren Mittelklasse hohe Zustimmungswerte von deutlich über 80 bis 90% in Bezug auf Maßnahmen gegen den Gendergap, gegen den Klimawandel, zur Besteuerung von Großunternehmen. Über 90% Zustimmung gibt es zum Mindestlohn. D.h. die soziale Frage kann und muss zentral gestellt und als Brücke auch zu den anderen Themen konkret untersetzt genutzt werden.

**These 8: Die Strategien der Linksparteien in Europa und die sich daraus ableitenden Wahlstrategien müssen auf der Grundlage der Entwicklungen in Europa seit 2019 erfolgen und dabei die sich veränderten Erwartungen an europäische Politik berücksichtigen.**

**– Conclusio und Konsequenzen für den Wahlkampf**

Die Cleavages-Strukturen haben sich auf nationaler und europäischer Ebene seit den Europawahlen 2014 verändert und haben Rückwirkungen auf die Entwicklung der nationalen und europäischen Kräfteverhältnisse

**Die Europawahlen 2014** waren durch Kämpfe gegen die Austeritätspolitik mit ihren sozialen und ökologischen Folgen geprägt, allerdings ohne die ökologische Frage als prioritär zu betrachten. Zu den prioritären Problemen zählten 2014: 1. Arbeitslosigkeit als europaweit dominantes Problem, 2. steigende Lebenshaltungskosten, 3. Einwanderung, 4. Gesundheit und soziale Sicherheit, 5. wirtschaftliche Lage, 6. Renten.

**2019** waren die sozial-ökonomischen Fragen keine dominanten Themen mehr: die Polycrisis führte zu einer Polycleavages-Landschaft ohne dominantes Thema: Arbeitslosigkeit, Lebens-

haltungskosten, Migration, Gesundheit und soziale Infrastruktur, die ökonomische Situation der Menschen, des Landes und der EU, die Frage der Renten wurden mehr oder weniger gleich gewichtet.

2023 wird die soziale Frage wieder dominant, allerdings gekoppelt an den Ukraine-Krieg und seine globalen Folgen, insbesondere in Form von steigenden Energie- und Lebenshaltungskosten.

**2023** sind für 93% die steigenden Lebenshaltungskosten das größte Problem. 82% befürchten den sozialen Abstieg bzw. das Abrutschen in Armut. 81% fürchten sich vor einer Auswirkung des Krieges und ebenso viele vor den Auswirkungen des Klimawandels. 74% sehen das Risiko einer nuklearen Katastrophe. Für 70% ist – auch dies gekoppelt an Krieg und Klimaveränderungen – Migration ein ungelöstes Problem und ggf. Bedrohung. Zugleich aber befürchten 72% der EU-Europäer den Verlust von Demokratie und europäischen Werten – was auch immer darunter verstanden wird.

Die damit verbundene Verunsicherung wird in den Eurobarometerdaten durch den Optimismus-Index sichtbar gemacht, der auf gleichem Niveau von 2012 liegt, wobei unklar ist, wie die sich aneinanderreihenden Krisen seit 2008 verarbeitet werden. Mit Blick auf die politischen Entwicklungen profitiert die extreme Rechte, während konservative und sozialdemokratische Parteien verlieren und die Linke stabil erscheint.

Die radikale Linke könnte nach derzeitigen EU-Umfragen 2024 mit knapp über 40 Abgeordneten leicht gestärkt in das EU-Parlament einziehen. Allerdings ist dieser Zuwachs vor allem mit der Stärkung der Linken in Irland (Sinn Fein), in Frankreich (NUPES – steht in den Umfragen derzeit bei 25% vor Le Pen mit 24%), in Belgien (PTB in den Umfragen derzeit bei 20%) verbunden. Der Aufwind der Linken in Spanien hat zwar mitgeholfen, den weiteren Rechtsruck im spanischen Parlament zu verhindern, sie bleiben jedoch mit 31 Sitzen unter dem Ergebnis von Unidas Podemos von 2019 mit 35 Sitzen. Die Schwierigkeiten der Allianzbildung und hier die Kämpfe um Macht und Ausrichtung wurden von SUMAR unter Jolanda Diaz und der inzwischen bedeutungslosen Podemos wurden unerbittlich bis in die Wahlkämpfe hinein geführt. Zuvor hatte bereits die griechische LINKE unter Alexis Tsipras ihre Niederlage einräumen müssen. Dem angestrebten progressiven Bündnis fehlte u.a. ein durch Syrzia geprägtes erkennbares Profil. Tsipras – die linke Europäische Hoffnung von 2014 ist damit zunächst aus der ersten Reihe zurückgetreten, der Kampf um seine Nachfolge

wie auch um die Neuausrichtung von Syrzia läuft. Was das für die Europawahlen und die Ergebnisse der Linken bedeutet, muss man sehen, zumal gerade die Europawahlen durch die Verteilung der EU-Parlamentssitze pro Mitgliedsland in den kleineren EU-Ländern die Linksparteien eher benachteiligt. D.h. die Schwäche der LINKEN z.B. in Deutschland und Italien ist zugleich immer auch ein europäisches Problem – politisch sowieso.

Zwei Herausforderungen zeigen sich auf europäischer Ebene für ihre Repräsentanz im Europaparlament bereits jetzt: erstens, die Linken aus den mittelosteuropäischen Ländern sind im europäischen Parlament nicht vertreten. Zweitens parlamentarisch starke Parteien im künftigen EU-Parlament sind lediglich mit Beobachterstatus bei der Europäischen Linkspartei (EL) wie La France Insoumise, die finnische Left-Allianz oder sind keine EL-Mitgliedsparteien wie, Sinn Fein, die belgische PTB, die SP der Niederlande, die schwedische Linkspartei. Zudem droht ähnlich wie 2019 die Spaltung der europäischen Linken vor dem Hintergrund der Ablehnung der Kommunistischen Partei Frankreichs mit LFI zusammenzugehen oder gemeinsame Wahlkämpfe anzustreben. Ob es hier zu einer Spaltung kommt, wird vor allem vom BLOCO, der Dänischen rotgrünen Einheitsliste und von Sinn Fein und vom strategischen Agieren der EL abhängen.

D.h. die Linken müssen auf europäischer Ebene ihre Kooperationsfähigkeiten zwischen den Linksparteien in Europa und zwischen den europäischen Akteuren: Partei, EU-Parlament EL-Stiftung Transform dringend verstärken und intensivieren. Ob die sich verstetigende Verunsicherung durch Kriege und Krisen, das politische und mediale Geschäft mit der Angst weiter nach rechts treibt und die Antwort auf die neoliberal geprägte Individualisierung und Vereinzelung die Menschen auf der Suche nach Sicherheit gebenden und Hoffnung spendenden Antworten in Fänge patriotisch-nationalistische Rattenfänger treibt und so die autoritären Tendenzen innerhalb der EU weiter befördert, oder ob die Suche nach kollektiven solidarischen Antworten und die Herausbildung von Gegenkräften gelingt, hängt in starkem Maße von den Linken ab. Sie muss in den Konflikten die Klassenfrage entlang den konkreten Konfliktlinien konkret, alltagsverständlich und handlungsrelevant stellen und hierzu ihre nationalen und europäischen Politikansätze strategisch verbinden. Ohne konkreten Gebrauchswert für die Menschen in Europa geht es weder national noch europäisch.

### Beschlossene Anträge der ArGe Mitgliederversammlung am 3. beziehungsweise 5. August 2023

#### **Antrag:**

Die ArGe unterstützt den Verein für politische Bildung, Kommunikation und linke Kritik hinsichtlich der Beobachtung der rechten und rechtsextremen Provokationen und die demokratischen Antworten darauf.

Anmerkung: Ergebnisse der Beobachtung werden unter diesem Rubriknamen in jeder Ausgabe der Politischen Berichte veröffentlicht. Die Arbeit der Teilredaktion dieser Rubrik verstetigt sich zusehends.

#### **Antrag:**

Termine für die nächsten Linken Schulen:

**Winter 2024: 4. bis 6. Januar 2024**

**Sommer 2024: 8. bis 10. August 2024**

Ort der Schule soll nach wie vor Erfurt sein (...)

#### **Antrag:**

Die Themen für die Winterschule werden erneut in einer Vorbereitungsgruppe konkretisiert. Der Rahmen und die Fragestellungen dafür wird wie folgt festgelegt:

Anschluss an die bisherige Debatte um Sicherheit und Verteidigung ohne die diktatorische Ermächtigung von Staaten und Generälen, „linke Friedenspolitik“, Ansatz „Völkerverständigung“.

Woher kommt das im Grundgesetz, gab es diese Stimmung schon länger? Verständigung ist möglich. Internationalismus heute, Völkerverständigung, Friedenspolitik.

Geprüft wird für vielleicht im nächsten Sommer der Themenbereich Pazifik, eine defensive Ausrichtung der europäischen Verteidigungspolitik, China.

Online-Planungstreffen: Mittwoch, 22. November 2023, 18.30 Uhr. Link bestellen bei fochlermuenchen@gmail.com